

Sicherheitsreport

2005

Das Wesentliche zuerst:

- *Kriminalität insgesamt deutlich gesunken*
- *Gewaltkriminalität angewachsen*
- *Aufklärungsquote nochmals verbessert*

Rückgang

der

- *ausländerrechtlichen Straftaten um 25,8 %*
- *Kraftfahrzeugdelikte um 25,4 %*
- *Sexualstraftaten um 15,1 %*

Anstieg

der

- *Gewaltkriminalität um 2,4 %*
- *Rohheitsdelikte um 5,5 %*

Präventionsprogramm

- *Modellprojekt „KUNO“ weiter erfolgreich*

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Polizeipräsidium München, Präsidialbüro und Abteilung Einsatz
80333 München, Ettstr. 2, Tel. 2910 - 24 25

Druck: Polizeipräsidium München, Abteilung Versorgung,
81549 München, Tegernseer Landstr. 210, Tel. 6216 - 1820

Internet: <http://www.polizei.bayern.de/ppmuc>

Nachdruck oder sonstige Auswertung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

München, März 2006

Inhaltsübersicht

	Seite
VORWORT	4
<u>TEIL A</u> <u>VERBRECHENSBEKÄMPFUNG</u>	<u>5</u>
1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT	5
1.1 Lage Polizeipräsidium München	5
1.1.1 Kriminalitätsstruktur	6
1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung	6
1.1.3 Opferentwicklung	6
1.1.4 Opferschutz	7
1.2 Lage Landeshauptstadt München	8
1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt	8
1.2.2 Häufigkeitsziffer (HZ)	8
1.2.3 Tatverdächtige	9
1.2.4 Gewaltkriminalität	11
1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr	17
1.2.6 Straßenkriminalität	18
1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen	20
1.2.8 Einsatz von Schusswaffen	21
1.3 Lage Landkreis München	22
2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT	23
2.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität	23
2.2 Organisierte Kriminalität (OK)	25
2.3 Wirtschaftskriminalität	28
2.4 Umweltkriminalität	32
2.5 Jugendkriminalität	33
2.6 Politisch motivierte Kriminalität	38
2.7 Problematische Szenen	40
2.7.1 Skinheads	41
2.7.2 Punks	41
2.7.3 Gruppen gewaltbereiter junger Nichtdeutscher	42

<u>TEIL B</u>	<u>ORDNUNGS- UND SCHUTZAUFGABEN</u>	<u>43</u>
1.	Geschlossene Einsätze, Veranstaltungen	43
	1.1 Veranstaltungen mit politischem Hintergrund	43
	1.1.1 Wahlen im Irak	44
	1.1.2 Konferenz für Sicherheitspolitik	44
	1.1.3 Versammlungen des Studentischen Sprecherrates	44
	1.1.4 Aufzug von Rechtsextremisten und Gegenveranstaltungen	45
	1.1.5 Mahnwache von Rechtsextremisten und Gegenveranstaltungen	45
	1.1.6 Nicht angemeldeter Aufzug von Rechtsextremisten	45
	1.1.7 Versammlungen im Zusammenhang mit der Bundestagswahl	46
	1.2 Unpolitische Veranstaltungen	46
	1.2.1 Überblick	46
	1.2.2 Fußballspiele	46
	1.2.3 Eröffnung der Allianz Arena	46
	1.2.4 Zweitligabegegnung zwischen 1860 München und Dynamo Dresden	47
	1.2.5 Deutsch-Irakische Wirtschaftskonferenz	47
	1.2.6 Staatsbesuch des stellv. Ministerpräsidenten von Israel, Shimon Peres, und Fußballjugendfreundschaftsspiel des FC Bayern München gegen eine israelisch/palästinensische Mannschaft	47
	1.2.7 Oktoberfest	47
2.	Besonderes Sicherheitsrecht	49
	2.1 Märkte und Straßenfeste	49
	2.2 Bettlerproblematik in München	49
3.	Katastrophenabwehr	50
	3.1 Kampfmittelauffindung	50
	3.2 Sprengstoffverdächtige Gegenstände	50
	3.3 Androhung von Sprengstoffanschlägen - Bombendrohungen	50
	3.4 Hochwasser	51
<u>TEIL C</u>	<u>DIENSTBETRIEB DER POLIZEIEINSATZZENTRALE (EZ)</u>	<u>52</u>
	1. Notrufentgegennahme und -bearbeitung	52
	2. Einsatzentwicklung motorisierter Streifen	52
	3. Steuerung der Polizeialarme	54
	4. Durchführung von Abschleppanordnungen	54
	5. Entwicklung der Einsatzzahlen im Vergleich zum Streifenpotenzial	54
	6. Öffentlichkeitsarbeit (Führungen)	54

VORWORT

Mit einem deutlichen Rückgang der Straftaten und einer verbesserten Aufklärung hat München seinen hohen Sicherheitsstandard gefestigt.

Besonders erfreulich: die Straßenkriminalität fiel auf den tiefsten Stand seit 1972.

Aber leider gibt es auch Schattenseiten. Die Gewaltkriminalität ist weiter gestiegen.

Im Zusammenhang mit Veranstaltungen sind zunehmend Aggressionen, häufig bedingt durch starken Alkoholkonsum, zu beobachten. Das ist mit Sorge zu sehen.

Das Polizeipräsidium versucht mit hoher Präsenz, präventiven Konzepten und konsequenter Strafverfolgung dieser Entwicklung zu begegnen.

Freilich kann die Polizei die Ursachen des Problems nicht beheben.

Außergewöhnlich fordern uns im Jahr 2006 die Fußballweltmeisterschaft, der Papstbesuch und die Einweihung des neuen jüdischen Zentrums.

Mit qualitativ hochwertiger Arbeit und adäquatem Kräfteeinsatz wollen wir mögliche Sicherheitsstörungen schon im Keim ersticken.

In bewährter Zusammenarbeit mit Veranstaltern, Sicherheitsbehörden und Justiz werden wir die schwierigen Aufgaben lösen.

Unabdingbar sind aber auch weiterhin die hohe Motivation und Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter sowie die Unterstützung durch die Bevölkerung.

Schon jetzt darf ich Sie darum bitten.

Dr. Schmidbauer

Polizeipräsident

TEIL A

VERBRECHENSBEKÄMPFUNG

1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT

1.1 LAGE POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN

**Deutlicher
Straftatenrückgang**

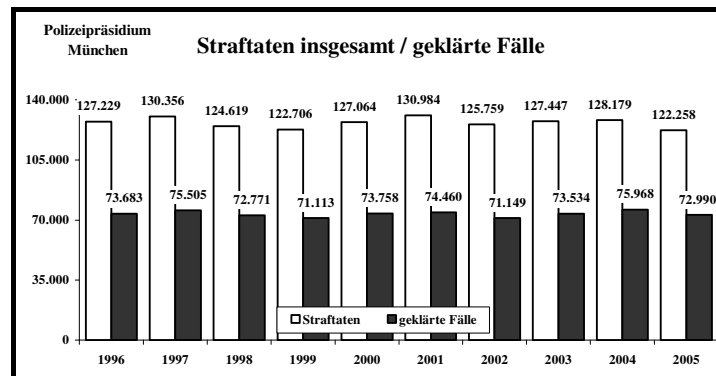
Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München wurden nach Jahren steigender Straftatenzahlen **122.258** Delikte erfasst, 4,6 % weniger als 2004. Damit konnte der niedrigste Stand der letzten 10 Jahre erreicht werden.

Ausschlaggebend für diese erfreuliche Entwicklung sind weniger Diebstähle und ausländerrechtliche Straftaten. Hier wirken sich konzeptionelle Maßnahmen beim Taschendiebstahl sowie die EU-Osterweiterung deliktsreduzierend aus.

Bei der Gewaltkriminalität musste ein neuer Höchststand festgestellt werden.

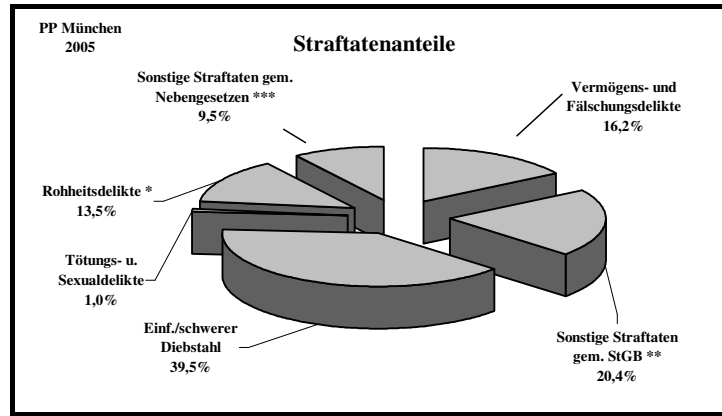
Körperverletzungen nehmen stetig zu. Dies liegt einerseits am hohen Deliktsaufkommen bei Veranstaltungen und andererseits an einer erhöhten Anzeigebereitschaft, vor allem auch im Zusammenhang mit „Häuslicher Gewalt“.

Nach wie vor werden knapp $\frac{1}{3}$ der Straftaten Bayerns in der Landeshauptstadt und im Landkreis München registriert.



Erneut konnte die Aufklärungsquote (AQ), von 59,3 % auf 59,7 %, verbessert werden. Insbesondere in schwer klärbaren Deliktsfeldern erweist sich die DNS-Analyse als sehr erfolgreich.

1.1.1 Kriminalitätsstruktur



- * Umfasst u. a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung
 ** Insbesondere Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung
 *** Hauptsächlich Betäubungsmittelkriminalität und ausländerrechtliche Straftaten

In der langfristigen Entwicklung ist eine deutliche Veränderung der Deliktsstruktur zu beobachten. Während sich gegenüber 1996 der Anteil der Diebstähle um 10,1 %-Punkte und der von Tötungs- und Sexualdelikten um 0,2 %-Punkte verringerte, verzeichneten alle anderen Gruppen zum Teil erhebliche Zuwächse, wie z. B. die Rohheitsdelikte mit 4,8 %-Punkte.

1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung

Weniger Tatverdächtige

53.965 Tatverdächtige (TV) wurden ermittelt, ein Rückgang um 3,9 % gegenüber dem Vorjahr. Mehr als $\frac{1}{4}$ aller Tatverdächtigen (25,3 %) sind weiblich. Vor 10 Jahren waren dies noch 23,8 %.

Nichtdeutsche Tatverdächtige

Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger betrug 39,6 % (41,5 %). Werden ausländerrechtliche Straftaten ausgeklammert, verringerte er sich auf 35,9 % (37,1 %). Die nichtdeutschen TV stammen aus mehr als 150 Nationen. Den größten Anteil davon stellen türkische Staatsangehörige mit 15,5 %.

Mehrfach- und Intensivtäter

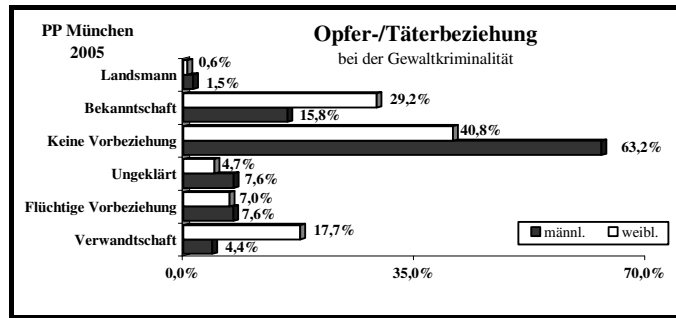
Etwa 3,4 % der Mehrfach-/Intensivtäter sind für ca. $\frac{1}{5}$ aller geklärten Straftaten verantwortlich. Deshalb ermittelt das Polizeipräsidium München gegen diesen Personenkreis personenbezogen. Alle präventiven und strafverfolgenden Maßnahmen werden an einer Stelle gebündelt.

1.1.3 Opferentwicklung

Im Zusammenhang mit Tötungs-, Sexual- und Rohheitsdelikten wurden 19.700 Opfer erfasst. Darunter befanden sich 7.537 (38,3 %) weibliche Geschädigte.

13.833 Opfer waren von Körperverletzungen und 1.050 von Sexualdelikten betroffen. $\frac{1}{3}$ der letztgenannten Opfer (350) sind Kinder.

Im Bereich der Gewaltkriminalität werden Männer häufiger Opfer unbekannter Täter. Straftaten in der Verwandtschaft oder unter Bekannten richten sich überwiegend gegen Frauen im Rahmen „Häuslicher Gewalt“ (vergl. Ziff. 1.2.4).



1.1.4 Opferschutz/Prävention

Im Bereich verhaltensorientierter Prävention und Opferschutz (K 314) hielten unsere Mitarbeiter im vergangenen Jahr 1.947 (2.018) Vorträge. Sie gaben den Zielgruppen Vorbeugungs- und Verhaltenstipps zu Gewalt-, Eigentums- und Sexualstraftaten, wie zur Thematik „Alkohol - Drogen - Medikamente im Straßenverkehr“. Dabei informierten sie über 51.300 Schüler, Auszubildende und Erwachsene.

„MUM“

Unter dem Projektnamen „MUM“¹ initiierte das Polizeipräsidium München 2005 ein von der LH München unterstütztes Netzwerk zur Opferberatung/-hilfe. Rund 800 Opfer „Häuslicher Gewalt“ vermittelte das Kommissariat 314 zur Beratung an unsere Kooperationspartner. Dadurch können mehr Opfer betreut werden. Diese Verbesserung lässt sich am deutlichsten an den erwirkten richterlichen Verfügungen und Schutzanordnungen ablesen; sie stiegen von 171 auf 302 an.

Das Kommissariat für technische Prävention (K 313) führte 4.098 (3.854) persönliche Beratungen durch. Bei Veranstaltungen in einzelnen Stadtteilen erreichten die Mitarbeiter etwa 2.200 Interessierte. An mehreren Aktionstagen auf Münchner Campingplätzen und auf Messen wurden Reisenden und Besuchern verhaltensorientierte sowie sicherheitstechnische Empfehlungen gegeben.

Durch Einbrüche werden oft erhebliche materielle und finanzielle Schäden verursacht. Daneben ist auch die psychische Belastung der Wohnungs-/Hausinhaber nicht zu unterschätzen. Dennoch lässt ein zu geringer Teil der Mieter/Hauseigentümer technische Sicherheitsvorkehrungen anbringen. Nur knapp $\frac{1}{5}$ der angegriffenen Objekte wiesen mechanische oder elektrische Sicherungsmaßnahmen auf. Wo solche Einrichtungen vorhanden waren, scheiterte der Einbruch in 69 % der Fälle.

„MIT“

Ältere Personen werden immer häufiger Opfer skrupelloser Betrüger und Trickdiebe. Neben der psychischen Beeinträchtigung der oft alleinstehenden Geschädigten beläuft sich der materielle Schaden durchschnittlich pro Delikt auf fast 2.400 €. Das Präventionsmodell „MIT“² setzt auf ausgebildete aktive Senioren, die im Verwandten- und Bekanntenkreis über Verhaltenstipps informieren. In der sechsmonatigen Pilotphase konnten so über 130 engagierte Multiplikatoren 800 Seniorinnen und Senioren erreicht werden. Häufig veranlassen Trickbetrüger ihre Opfer zu Bargeld-abhebungen bei Banken. Auf Initiative der Polizei haben die Geldinstitute ihre Mitarbeiter sensibilisiert, um gutgläubige Senioren vor Schaden zu bewahren. Polizeiliche Präventionsmaßnahmen und ständige Warnhinweise in der Presse machen potentielle Opfer vorsichtiger. Dies spiegelt sich in der Zunahme der Versuchstaten wider. Aufgrund der positiven Erfahrungen im Münchner Westen wird dieses Modell seit Jahresbeginn präsidiumsweit praktiziert. „MIT“ wird vom Münchner Sicherheitsforum e.V. und von der Stadtsparkasse München unterstützt.

¹ „Münchner Unterstützungsmodell gegen Häusliche Gewalt“

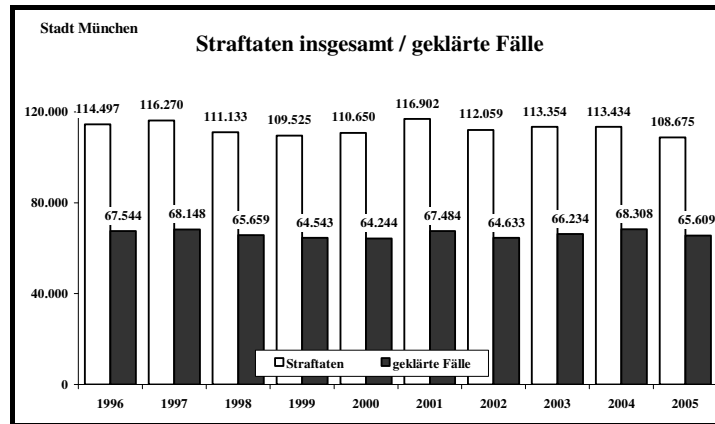
² „Münchner Initiative gegen Trickdiebstahl“

1.2 LAGE LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt

*Zahl der Straftaten
stark gesunken*

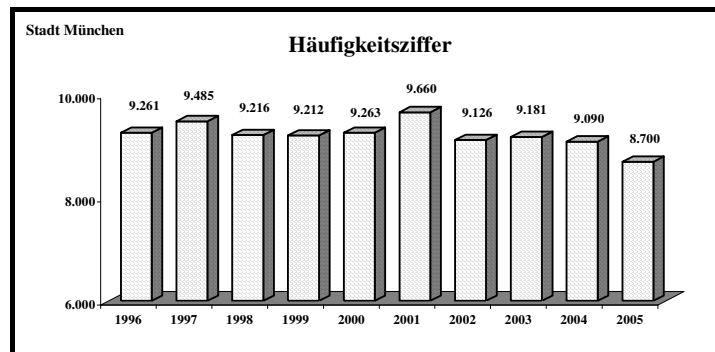
In der Landeshauptstadt München wurden im vergangenen Jahr **108.675** Straftaten erfasst, 4,2 % weniger Delikte als 2004.
Die Aufklärungsquote betrug 60,4 % (60,2 %).



1.2.2 Häufigkeitsziffer (HZ)³

Straftatenrückgang und gleichzeitiger Bevölkerungszuwachs ließen die HZ von 9.090 auf 8.700 sinken.

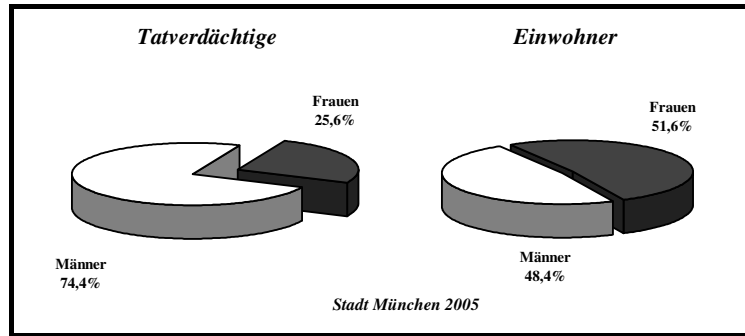
Damit wird München als drittgrößte Stadt Deutschlands seine hervorragende Position⁴ im Vergleich der 83 deutschen Großstädte weiter behaupten. 2004 lag die Landeshauptstadt in der Kriminalitätsbelastung auf Rang 62 (2003 = 60), wobei der 83. Platz der beste ist.



³ Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

⁴ Bei Redaktionsschluss lagen auf Bundesebene noch nicht alle HZ der verschiedenen Großstädte vor. Die exakte Position Münchens in dieser Reihung steht daher noch nicht fest.

1.2.3 Tatverdächtige

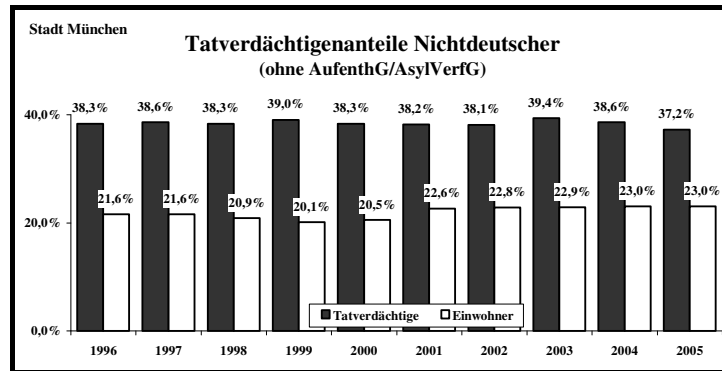


Zu den 65.609 geklärten Straftaten konnten 48.625 TV ermittelt werden, 3,9 % weniger als im Jahr zuvor.
 25,6 % aller Tatverdächtigen waren weiblich. Ihr Bevölkerungsanteil beträgt 51,6 %.
 Der Anteil minderjähriger Tatverdächtiger (TV)⁵ blieb unverändert bei 22,1 %.

*Nichtdeutsche
Tatverdächtige*

2005 wurden 19.820 nichtdeutsche Tatverdächtige gezählt, 8,8 % weniger als 2004. Ihr Anteil an allen Tatverdächtigen reduzierte sich auf 40,8 % (43,0 %). Dagegen blieb ihr Einwohneranteil⁶ mit 23,0 % konstant.
 Die Veränderung geht auf deutlich weniger ausländerrechtliche Delikte zurück.

Werden ausländerrechtliche Straftaten nicht berücksichtigt, ist der Rückgang von 38,6 % auf 37,2 % etwas weniger ausgeprägt.

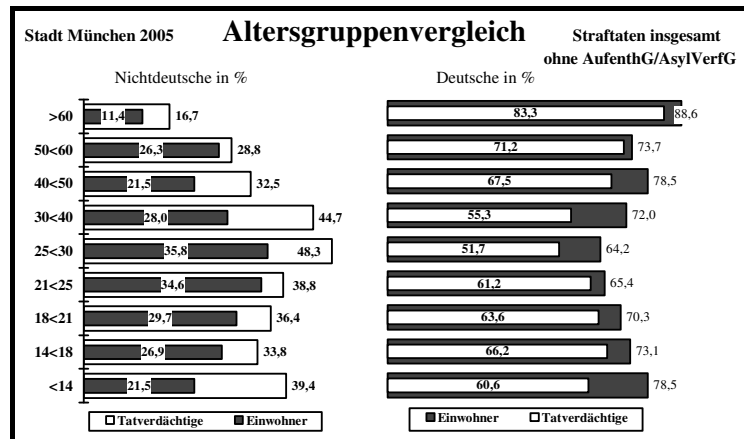


Zu berücksichtigen ist, dass bei der Zahl der Tatverdächtigen, im Gegensatz zu den Einwohnern, auch von auswärts Kommende enthalten sind.

⁵ Definitionen:
 Kinder bis unter 14 Jahre
 Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre
 Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre
 Minderjährige bis unter 21 Jahre

⁶ Das Statistische Amt der LH München stellte die Zählweise zum 01.01.2000 von der „wohnberechtigten Bevölkerung“ auf „Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung“ um.

Der nachfolgende Altersgruppenvergleich stellt die Anteile der ermittelten deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen zu deren jeweiligen Bevölkerungsanteilen in Relation (Straftaten nach ausländerrechtlichen Bestimmungen bleiben unberücksichtigt).



Die Grafik weist nach wie vor in allen Altersgruppen eine deutliche Überrepräsentanz nichtdeutscher TV auf. Während die 25- bis unter 30-Jährigen, die seit Jahren am stärksten belastet sind, ihren Anteil auf 48,3 % (50,9 %) leicht verringerten, wuchs der von Kindern um 4,2 %-Punkte auf 39,4 % an.

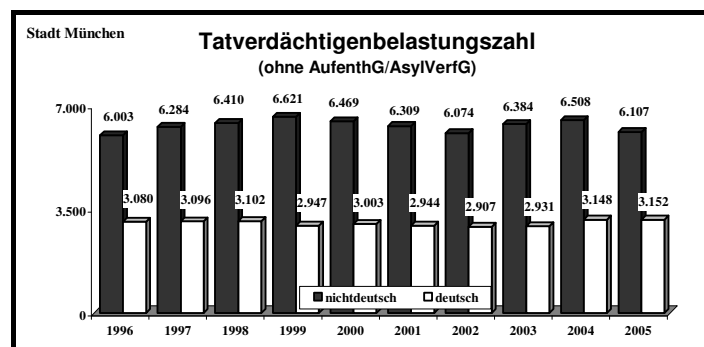
Überwiegend örtliche Täter

Überwiegend wohnen die Tatverdächtigen in München. 67,8 % der deutschen TV und 63,6 % der nichtdeutschen hatten ihren Wohnsitz in der Landeshauptstadt. Im Bereich der Gewaltkriminalität fallen noch mehr örtliche Täter auf. 76,0 % der registrierten deutschen und 81,8 % der nichtdeutschen TV lebten hier.

14,3 % (13,9 %) der auswärtigen Tatverdächtigen hielten sich hier zu Besuch oder im Urlaub auf, 6,9 % (7,2 %) reisten zur Begehung von Straftaten nach München an.

Tatverdächtigenbelastungszahl

Ohne die ausländerrechtlichen Delikte betrug die TVBZ⁷ Nichtdeutscher 6.107. Mit einem Wert von 3.152 ist die deutsche Bevölkerung etwa halb so hoch belastet.



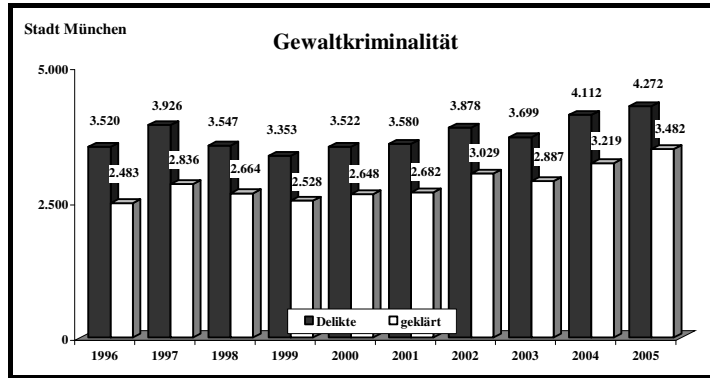
⁷ Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) errechnet sich aus der Zahl der ermittelten TV pro 100.000 gemeldeten Einwohnern der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Kinder unter 8 Jahren werden nicht berücksichtigt.

Mit 6,1 % (5,7 %) erhöhte sich der Anteil asylsuchender TV an den nichtdeutschen TV. Dabei blieben die Straftaten nach dem AufenthG und AsylVerfG unberücksichtigt.

1.2.4 Gewaltkriminalität ⁸

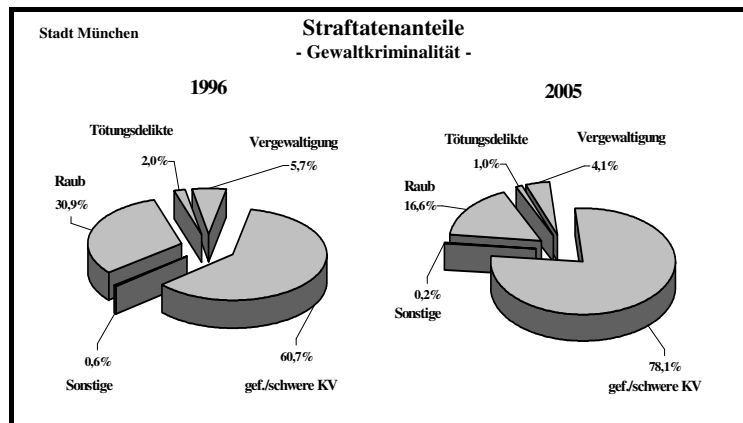
**Erneute
Zunahme der
Gewaltkriminalität**

Die Gewaltkriminalität stieg erneut an. 4.272 Delikte stellen im Vergleich zu 2004 eine Steigerung um 3,9 % und im 10-Jahreszeitraum um 21,4 % dar. Die Gesamtkriminalität sank im gleichen Zeitraum um 5,1 %. Durch den Deliktszuwachs erhöhte sich der Anteil der Gewaltkriminalität an allen Straftaten auf 3,9 % (3,6 %). Die Aufklärungsquote konnte in diesem Bereich um 3,2 %-Punkte auf 81,5 % verbessert werden.



**Veränderte
Struktur der
Gewaltkriminalität**

Innerhalb der letzten 10 Jahre veränderte sich die Struktur der Gewaltkriminalität erheblich. Mit 16,6 % verzeichneten die Raubdelikte ein Minus von 14,3 %-Punkten, während die gefährlichen/schweren Körperverletzungen inzwischen mit fast $\frac{4}{5}$ aller Gewaltdelikte zu Buche schlugen.



Von den 15 vollendeten vorsätzlichen *Tötungsdelikten*⁹ konnten 14, von den 42 versuchten 38 geklärt werden.

⁸ Vorsätzliche Tötungsdelikte, Raub, Vergewaltigung, gefährliche/schwere Körperverletzung sowie Geiselnahme.

⁹ Hier wird auf die tatsächlichen Fallzahlen (Eingangsstatistik) zurückgegriffen, weil aufgrund der langen Ermittlungszeiten die statistische Erfassung zum Teil erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.

Am 24.06.05 wurde im Bereich Ruhpolding von einer Fußgängerin eine in Müllsäcke verpackte Hand gefunden. Es stellte sich heraus, dass das Leichenteil zu einer in München seit 23.06.05 vermisst gemeldeten 20-jährigen Schülerin gehört. Bei einer Absuche wurden weitere Leichenteile gefunden. Aufgrund der Ermittlungen der Mordkommission München konnten die beiden Tatverdächtigen am 27.06.05 auf einem Parkplatz an der BAB A 8 festgenommen werden.

Der 22-jährige Tatverdächtige gestand die 20-jährige Schülerin und ihre ebenfalls 20-jährige Freundin mit einem Messer in seiner Wohnung getötet zu haben. Anschließend hat der Tatverdächtige zusammen mit seinem Vater, einem 51-jährigen Jugoslawen, die beiden Leichen mit einem Schwert zerteilt. Die Leichenteile verteilten sie in Müllsäcke verpackt anschließend an drei verschiedenen Örtlichkeiten.

Soko „Bosporus“

Noch ungeklärt ist die Tötung eines 41-jährigen griechischen Betreibers einer Schlüsseldienstfirma, der im Juni 2005 in seinem Geschäft im Westend erschossen wurde. Der Fall steht im Tatzusammenhang mit sechs gleichgelagerten Fällen im Bundesgebiet. Die Ermittlungen führt eine gemeinsame Sonderkommission der Polizeipräsidien München und Nürnberg.

Zusätzlich wurden die Täter zu 3 bisher ungeklärten „Altfällen“ ermittelt.

In einem Fall wurde eine 27-jährige Hausfrau im März 2004 gefesselt und mit schweren Schädelverletzungen von ihrem Ehemann in der gemeinsamen Wohnung aufgefunden. Sie verstarb kurze Zeit später im Krankenhaus. Über die Kunden der Begleitagentur, für die sie arbeitete, konnten nach umfangreichen Ermittlungen drei Polen der Tat überführt werden. Ein 35- und ein 47-Jähriger wurden festgenommen, gegen einen weiteren Täter Haftbefehl erlassen.

Weniger Raubdelikte

Die **Raubstrafaten** verringerten sich um 13,2 % auf 710 Fälle. Die Aufklärungsquote verbesserte sich um 9,6 %-Punkte auf 59,7 %.

Insgesamt konnten 556 TV ermittelt werden, 16 mehr als 2004. Die Zahl der minderjährigen TV stieg um 24 TV auf 259 an.

50,4 % (49,6 %) aller TV waren Nichtdeutsche.

Ein 27-jähriger Türke wurde im Rahmen von Fahndungsmaßnahmen nach einem Raubüberfall am 04.08.2005 in Taufkirchen vor einem Hotel festgenommen. Er hatte eine halbe Stunde zuvor in Giesing bereits ein Hotel betreten, eine 26-jährige Angestellte mit einer Pistole bedroht und Geld gefordert. Als sie ihm die leere Kassenschublade zeigte verlangte er vergebens den Tresorschlüssel. Daraufhin verließ er das Hotel und fuhr zum nächsten Tatort.

Im Zuge der Ermittlungen wurden ihm fünf weitere Raubüberfälle nachgewiesen.

Mehr Vergewaltigungen

2005 stieg die Zahl der angezeigten **Vergewaltigungen**¹⁰ um 5 auf 177 Fälle an.

Zu den 149 geklärten Delikten wurden 153 TV ermittelt, 20 mehr als im Vorjahr. Darunter fiel besonders die Altersgruppe der 25- bis 30-Jährigen durch einen starken Zuwachs um 19 auf 35 TV auf.

53,6 % (63,9 %) aller TV dieser Deliktsform waren Nichtdeutsche.

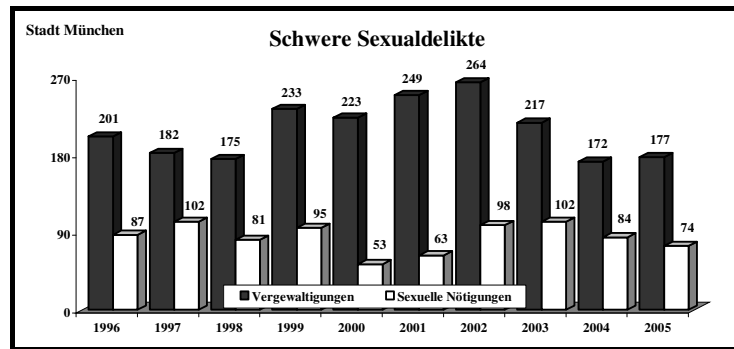
Der Anteil nichtdeutscher Vergewaltigungsoffer erhöhte sich von 30,3 % im Jahr 2004 auf 40,8 %. Die 73 Nichtdeutschen unter den 179 Geschädigten stammen aus 28 Nationen. Türkische (14), montenegrinische (7) und bosnisch-herzegowinische (6) Staatsangehörige waren am häufigsten betroffen.

^{1/5} aller Vergewaltigungen in der Partnerschaft

52 Vergewaltigungen fanden im Bekanntenkreis statt. In 14 (13) Fällen wurden die vergewaltigten Frauen Opfer ihres Lebensgefährten, in 27 (21) Fällen ihres Ehepart-

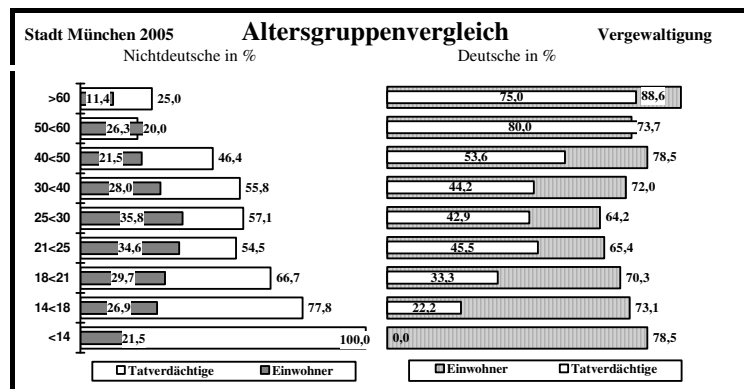
¹⁰ Im Rahmen der Strafrechtsänderung zum 01.08.97 wurden die ursprünglichen §§ 177, 178 StGB zu einem Straftatbestand zusammengefasst. Damit ist ein Langzeitvergleich nur eingeschränkt möglich.

ners. Hier fallen besonders türkische Frauen auf, die in 7 Fällen von ihrem Ehepartner missbraucht wurden.



74 sexuelle Nötigungen wurden angezeigt, 11,9 % weniger als im letzten Jahr.

Bei Vergewaltigungen fallen nichtdeutsche TV, vor allem minderjährige, stark auf.



„Angstzonen“

Knapp 4 % (3 %) der angezeigten Vergewaltigungen ereigneten sich in sog. Angstzonen wie Bahnhöfe, Züge, Parks und Tiefgaragen. Diese Örtlichkeiten sind objektiv gesehen also deutlich sicherer als oftmals empfunden wird.

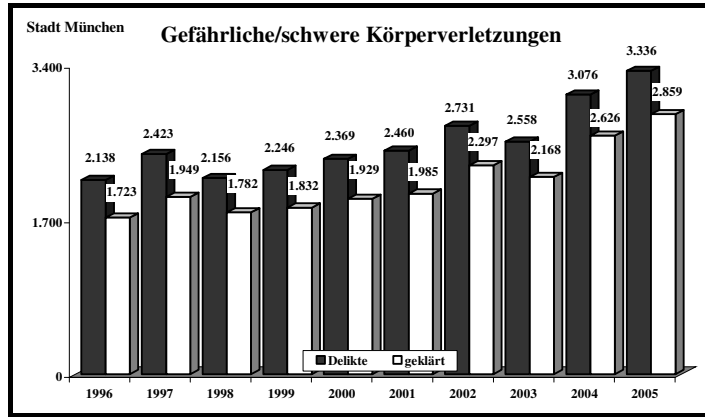
Massiver Zuwachs der gefährlichen/schweren Körperverletzungen

Der seit Jahren steigende Trend der **gefährlichen/schweren Körperverletzungen** hält an. Mit 3.336 Delikten wurden 8,5 % mehr als im Jahr 2004 und 56,0 % mehr als noch vor 10 Jahren angezeigt.

Speziell Ausgehviertel und Veranstaltungsbereiche fallen zunehmend mit einer höheren Belastung dieser Delikte auf. Im Bereich der Kultfabrik hat sich z. B. ihre Zahl von 118 auf 206 Fälle fast verdoppelt.

Die Aufklärungsquote aller gefährlichen/schweren Körperverletzungen betrug 85,7 % (85,4 %).

Bei den 4.130 ermittelten Tatverdächtigen fiel die Zunahme mit +10,3 % noch deutlicher aus. Dabei ragten insbesondere die 706 weiblichen TV (+11,7 %), die 142 nicht-deutschen Kinder (+65,1 %) und die 350 deutschen Heranwachsenden (+34,1 %) heraus.



35,7 % der ermittelten jugendlichen und heranwachsenden TV einer gefährlichen/schweren Körperverletzung waren alkoholisiert. Offensichtlich ist steter Alkoholenuss wesentlicher Faktor von Aggressionsdelikten.

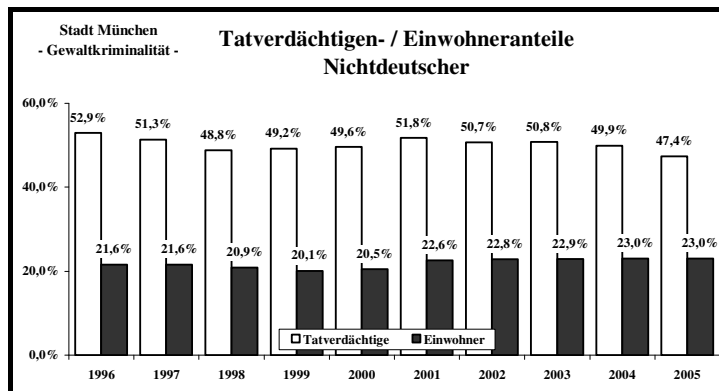
Aufhebung der Sperrzeit

Mit der generellen Aufhebung der Sperrzeit zeigt sich eine veränderte Kriminalitätsentwicklung. In der Zeit zwischen 01.00 Uhr bis unter 05.00 Uhr stiegen die gefährlichen/schweren Körperverletzungen seit dem Jahr 2003 um 60,5 % (= 187 Fälle) an. Dabei fallen insbesondere Ausgeviertel und Veranstaltungsbereiche auf.

Ein 18-jähriger Österreicher schlug nach einer Rempeli auf der Tanzfläche einer Diskothek einem 37-Jährigen ein volles Getränkeglas auf den Kopf. Der Geschädigte musste mit einer Kopfplatzwunde ins Krankenhaus verbracht werden. Der Täter wurde festgenommen.

Fast jeder 2. TV eines Gewaltdelikt es ein Nichtdeutscher

Zu den 3.482 geklärten Delikten bei der **Gewaltkriminalität** konnten 4.792 Tatverdächtige ermittelt werden, 9,3 % mehr als 2004. Davon waren 47,4 % (49,9 %) Nichtdeutsche. Ihr Einwohneranteil beträgt 23,0 %.



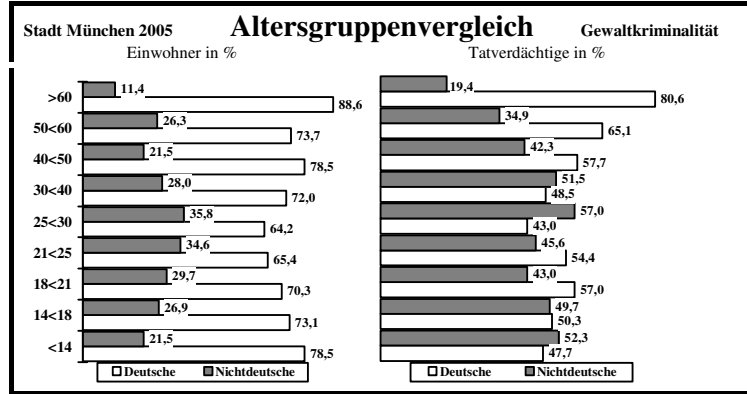
35,9 % (35,2 %) aller Tatverdächtigen waren zur Tatzeit unter 21 Jahre. Hier mussten vor allem mehr Kinder (+24,7 %) und Heranwachsende (+18,9 %) festgestellt werden. 772 Tatverdächtige der Gewaltkriminalität waren weiblich, 9,7 % mehr als im Jahr davor. Ihr Anteil blieb unverändert bei 16,1 %.

Doppelstaatsangehörigkeit

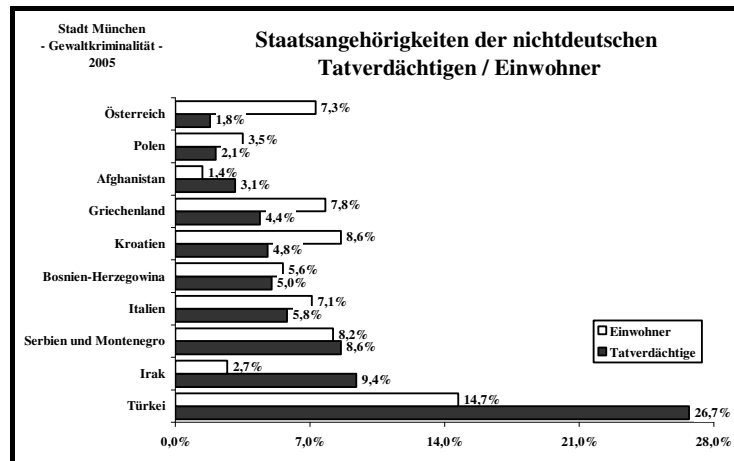
Die Änderungen im Staatsangehörigkeitsrecht¹¹ lassen langfristig eine Verschiebung der Anteile deutscher und nichtdeutscher Tatverdächtiger erwarten. Etliche bisher als Nichtdeutsche Erfasste werden zunehmend als deutsche TV in der Statistik ausgewiesen.

Die absoluten Zahlen sind jedoch noch gering. 2005 hatten 80 (85) Tatverdächtige der Gewaltkriminalität neben der deutschen eine weitere Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2000 waren dies 30 TV.

Bei der Gewaltkriminalität zeigt sich die Überrepräsentanz nichtdeutscher Tatverdächtiger in allen Altersgruppen ausgeprägter als bei den Gesamtstrafataten.



Staatsangehörige der Türkei, des Irak, Serbiens, Montenegros sowie Afghanistans treten, gemessen an ihrem ausländischen Bevölkerungsanteil, bei der Gewaltkriminalität häufiger als Tatverdächtige auf.



¹¹ Seit 01.10.99 können für einen TV mehrere Staatsangehörigkeiten in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst werden. Davon wird die deutsche stets als erste Staatsangehörigkeit registriert.

**Aufenthaltsstatus
nichtdeutscher TV**

Nachstehende Aufstellung zeigt den jeweiligen Aufenthaltsstatus nichtdeutscher Tatverdächtiger der Gewaltkriminalität verglichen mit den Daten 1996.

Stadt München - Gewaltkriminalität	1996		2005	
<i>Nichtdeutsche Tatverdächtige insgesamt</i>	1.757	100,0%	2.271	100,0%
<i>- davon illegaler Aufenthalt</i>	22	1,3%	25	1,1%
<i>- davon legaler Aufenthalt</i>	1.735	98,7%	2.246	98,9%
<i>unter legal</i>				
<i>- Stationierungstreitkräfte</i>	12	0,7%	11	0,5%
<i>- Touristen / Durchreisende</i>	69	3,9%	72	3,2%
<i>- Studenten / Schüler</i>	324	18,4%	288	12,7%
<i>- Arbeitnehmer</i>	606	34,5%	728	32,1%
<i>- Gewerbetreibende</i>	37	2,1%	58	2,6%
<i>- Asylbewerber</i>	276	15,7%	158	7,0%
<i>- Sonstiger Grund od. unbekannt*</i>	411	23,4%	931	41,0%

* darunter werden u. a. erfasst: Erwerbslose, nicht anerkannte Asylbewerber, Flüchtlinge

Nur 1,1 % (1,3 %) der nichtdeutschen Tatverdächtigen hielt sich illegal in Deutschland auf.

Bei den Tatverdächtigen mit legalem Aufenthalt nahm die nicht spezifizierbare Gruppe mit „Sonstiger Grund od. unbekannt“ deutlich zu und erreichte einen Anteil von 41,0 % (23,4 %).

1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr¹²

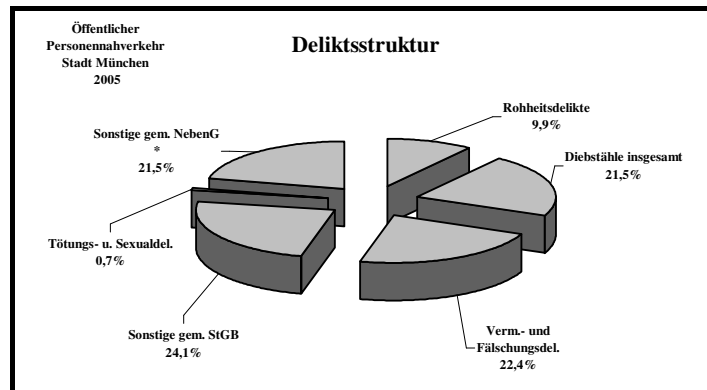
Deutlich weniger Straftaten

Die Anzahl der im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs bekannt gewordenen Straftaten verringerte sich gravierend um 16,5 % auf 8.668 Fälle. Weniger ausländerrechtliche Delikte nach der EU-Osterweiterung zum 01.05.2004 sowie der Rückgang von Sachbeschädigungen, Taschendiebstählen und Rauschgiftdelikten sind ursächlich für diese positive Entwicklung.

Polizeiliches Einschreiten

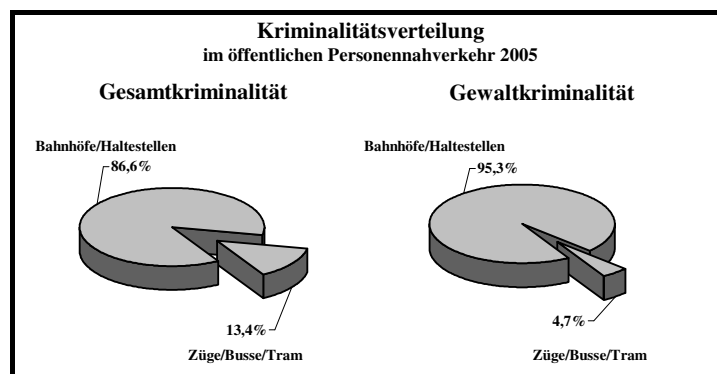
Wegen personalintensiven Einsätzen in anderen Bereichen reduzierten sich die Einsatzstunden der Beamten des Polizeipräsidiums München auf 92.199 (96.607). Trotzdem wurden 68.010 Identitätsfeststellungen darunter 1.356 Festnahmen durchgeführt, 5.675 Anzeigen erstellt sowie 12.088 Platzverweise erteilt.

Der Anstieg der Gewaltkriminalität auf 334 (285) Delikte war in diesem Bereich (+17,2 %) stärker ausgeprägt als im Gesamtgebiet (+3,9 %). Ihr Anteil erreichte 3,9 % (2,7 %). Der höhere Deliktsanteil ist auch im Zusammenhang mit dem deutlichen Rückgang der Gesamtkriminalität zu sehen.



* z.B. Straftaten nach dem Ausländerrecht, Betäubungsmittelkriminalität

Vergleichsweise selten kommt es in den Verkehrsmitteln zu Gewaltdelikten. In mehr als 95 % der Gewaltkriminalität und in über 85 % der Gesamtkriminalität sind Bahnhöfe oder Haltestellen die Tatorte.

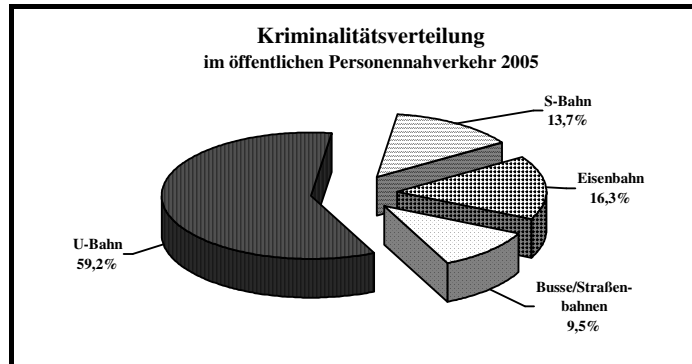


¹² Umfasst Straftaten in U-, S-, Eisenbahnen, Bussen und Straßenbahnen sowie an deren Haltestellen

59,2 % der 8.668 Straftaten im ÖPNV entfallen auf den U-Bahnbereich. Schwerpunkte bilden Leistungerschleichungen (1.225 Fälle), Sachbeschädigungen (1.003 Fälle) und Taschendiebstähle (411 Fälle).

Dagegen dominieren im S-Bahn-Bereich (13,7 %-Anteil), Fahrraddiebstähle (258 Fälle) und Rauschgiftdelikte (121 Fälle). Die Anzahl der Taschendiebstähle beläuft sich hier auf 112 Fälle.

Dass Täter ihren Tatörtlichkeiten nicht immer treu bleiben zeigt ein Fall bei dem nach polizeilichen Maßnahmen acht Schüler im Alter zwischen 14 und 20 Jahren auf frischer Tat festgenommen werden konnten. Sie hatten ihre Graffiti nicht nur im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs sondern schwerpunktmäßig im gesamten nördlichen Umkreis Münchens gesetzt. Bei über 500 Fällen hatten sie einen Schaden von rund 87.000 € verursacht.



Außerdienstliches Einschreiten

Zur Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr trägt auch das engagierte Einschreiten von Polizeibeamten außerhalb ihrer Dienstzeit bei. 2005 sprachen die Beamten 836 Ermahnungen aus. In 181 Fällen folgten weitergehende Maßnahmen (Identitätsfeststellung, Platzverweis etc.).

Ein 27-jähriger Pole wurde von einer Zeugin im Untergeschoss Karlsplatz beobachtet, als er einer Frau in die Handtasche griff, um Wertgegenstände zu entwenden. Ihre Hilferufe machten in der Nähe befindliche Polizeibeamte, welche privat unterwegs waren, aufmerksam. Der Täter wurde von ihnen gestellt und festgenommen (vergl. Ziff. 2.5).

1.2.6 Straßenkriminalität¹³

Neuer Tiefstand bei der Straßenkriminalität

Die Straßenkriminalität war erfreulicherweise weiter rückläufig. 19.843 Fälle wurden 2005 registriert, 10,2 % weniger als im Jahr zuvor. Im Laufe von 10 Jahren verminderte sich ihr Anteil an allen Delikten von 26,5 % auf 18,3 %.

Gegenüber dem Vorjahr konnte die Aufklärungsquote nochmals gesteigert werden. Sie beträgt nun 34,1 % (+1,3 %-Punkte).

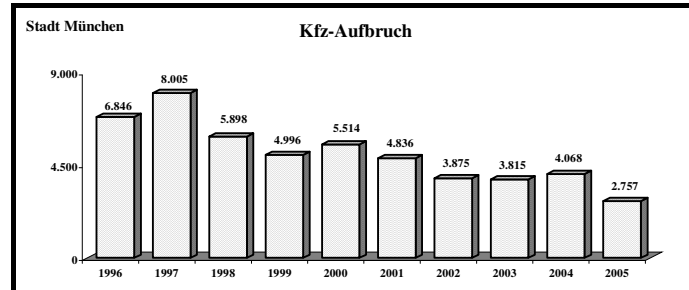
Weniger Kfz-Aufbrüche

Nach dem vorübergehenden Anstieg der Kfz-Aufbrüche 2004 gingen die Fälle, deutlich, um 32,2 % auf 2.757 Fälle zurück. Nach wie vor werden gezielt Airbags und Navigationssysteme entwendet.

¹³ Straftaten, die sich im öffentlichen Raum ereignen und daher am ehesten durch polizeiliche Maßnahmen beeinflussbar sind. Deliktsbereiche im Einzelnen: Vergewaltigung, sex. Missbrauch von Kindern, Exhibitionismus, Raub, gefährliche Körperverletzung, Einbruch, Diebstähle rund um das Kfz, Automaten- und Fahrraddiebstahl.

Ein 34-jähriger polnischer Staatsbürger wurde bei einem Fahrzeugaufbruch gestellt und festgenommen. Weitere Ermittlungen führten zum Mittäter, seinem 23-jährigen Bruder. Beiden konnten 18 gleichgelagerte Fälle nachgewiesen werden. Gegen den Haupttäter erging Haftbefehl.

Ende 2004 kontrollierten Polizeibeamte im Landkreis München zwei 25-jährige Polen mit ihrem polnischen Fahrzeug. Neben Einbruchswerkzeug konnten Hinweise für kurz vorher verübte Aufbrüche gefunden werden. Bei einer Absuche der näheren Umgebung wurden in einer Tiefgarage acht aufgebrochene Fahrzeuge festgestellt. Die Tatverdächtigen wurden festgenommen. Bei weiteren Ermittlungen wurden ihnen 121 Pkw-Aufbrüche, davon 77 im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München, nachgewiesen.



357 Kraftfahrzeuge wurden entwendet, 29,6 % weniger als im Vorjahr. Allerdings weichen die Täter auf Betrugsformen aus, um an hochwertige Fahrzeuge zu kommen (vergl. Ziff. 2.2).

Bei den Kraftfahrzeigteildiebstählen wurden ebenfalls weniger Straftaten gezählt. 1.376 Fälle bedeuten ein Minus von 15,0 %.

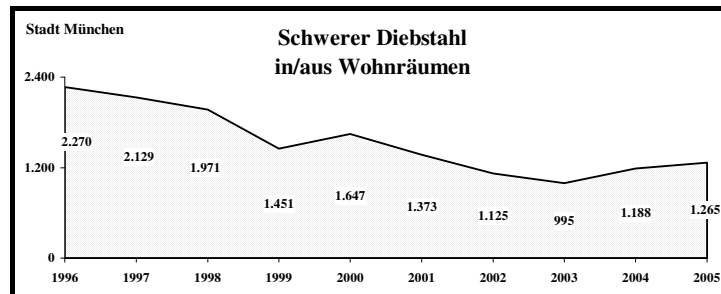
Fahrraddiebstähle

Die Zahl der Fahrraddiebstähle sank nach dem Vorjahresrückgang nochmals, um 5,1 % auf 5.263 Fälle. 18,0 % (17,7 %) der Fälle konnten geklärt werden.

Weniger Einbruchdiebstähle

Eine insgesamt abnehmende Tendenz war auch bei den Einbrüchen zu beobachten. 4.928 **Einbruchdiebstähle**¹⁴ stellen gegenüber 2004 ein Minus von 3,8 % dar.

Anders war die Entwicklung aber bei den Wohnungseinbrüchen. Nach dem Anstieg im letzten Jahr wurden erneut um 6,5 % mehr schwere Diebstähle in/aus Wohnräumen registriert. Insgesamt wurden 1.265 Fälle gemeldet. Die Aufklärungsquote von 28,3 % ist im bundesdeutschen Großstadtvergleich außergewöhnlich hoch.



¹⁴ Darunter fallen u.a. Diebstähle in/aus Büros, Gaststätten, Kioske, Geschäfte, Schaufenster, Wohnräume, Keller, Baustellen, Kirchen.

Nach wie vor sind im Einbruchsbereich überörtlich agierende, osteuropäische Tätergruppen aktiv.

Zwei ungarischen Brüdern, 34 und 36 Jahre alt, konnten 38 Einbrüche in Münchner Wohnungen, Juweliergeschäfte, Gaststätten und Warenhäuser nachgewiesen werden. Der Jüngere wurde nach einem Einbruch in Hamburg festgenommen, der Ältere 12 Tage später nach einer Tat in München.

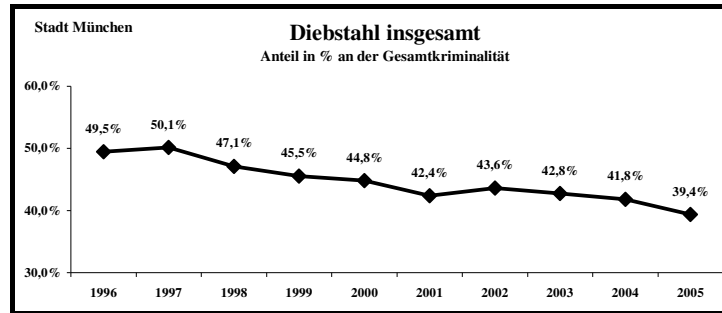
Nachdem der 34-Jährige bei einem früheren Ladendiebstahl ermittlungsdienstlich behandelt worden war, konnten ihm und seinem Bruder die anderen Taten zugeordnet werden.

1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen

Diebstahlsanteil weiter sinkend

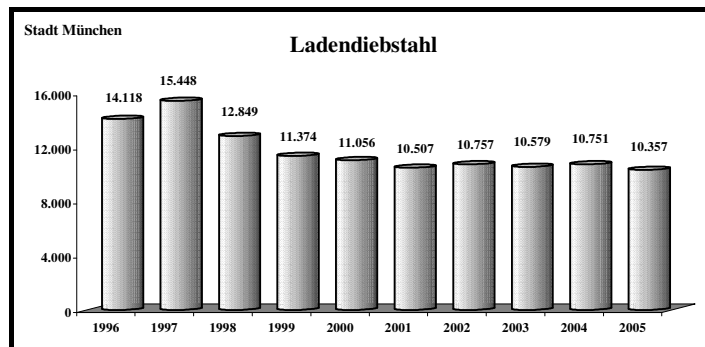
Mit 42.774 Straftaten ging die Zahl der Diebstähle deutlich um 9,8 % zurück. Ihr Anteil an der Gesamtkriminalität erreichte damit 39,4 %. Vor 10 Jahren waren noch 49,5 % aller Delikte Diebstähle.

Während die einfachen Diebstähle um 8,3 % auf 29.968 Fälle abnahmen, verringerten sich die schweren um 13,1 % auf 12.806 Fälle.



Rückgang der Ladendiebstähle

10.357 Ladendiebstähle wurden gemeldet, 3,7 % weniger als im Vorjahr. Ihre Anzahl ist in hohem Maße auch vom Anzeigeverhalten und von der Wirksamkeit geschäftseigener Sicherungsmaßnahmen abhängig.



Mehr als ein Drittel (-34,1 %) haben die Taschendiebstähle (2.629) abgenommen. Es ist das Ergebnis konzeptioneller Maßnahmen. An Brennpunkten gelangen Einsatzfolge gegen organisierte Banden.

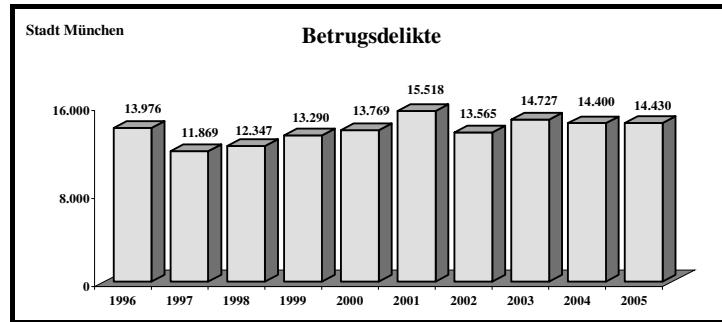
Am 22.09.05 fielen den Taschendiebfahndern in den frühen Abendstunden drei Frauen und ein Mann auf, die sich auf dem Oktoberfest auffällig für Geldbeutel und sonstige Wertgegenstände wie Handys und Kameras interessierten, die Besucher mit sich

fürten. Sie wurden beobachtet wie sie versuchten, einem 80-jährigen Rentner die in der Kleidung versteckte Fotokamera zu entwenden. Die slowakischen Staatsangehörigen konnten festgenommen, der gesamte Einsatz und die Tathandlung mit Hilfe der Videokameras aufgezeichnet und gerichtsverwertbar dokumentiert werden. Die Durchsuchung des Hotelzimmers förderte umfangreiches Diebesgut zu Tage. Der Ermittlungsrichter erließ Haftbefehl. Die vier Profi-Diebe wurden vom AG München am 14.02.2006 zu Freiheitsstrafen von 18 und 20 Monaten ohne Bewährung verurteilt.

Betrug auf hohem Niveau

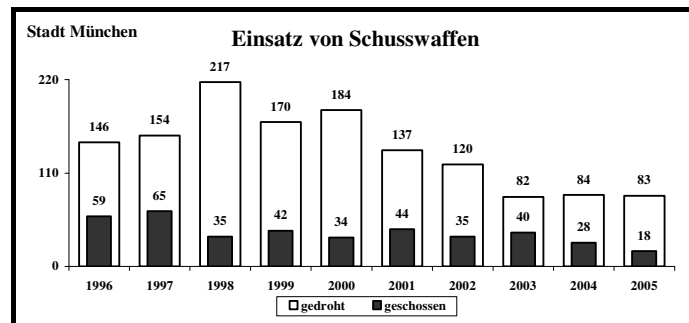
Im 10-Jahresvergleich steigen die Betrugsdelikte (+3,2 % seit 1996). Im Berichtsjahr (14.430 Fälle) nahmen sie leicht zu (0,2 %).

Einen stärkeren Zuwachs verhinderte das zum 01.02.2004 eingeführte Projekt „KUNO“¹⁵. Durch die Sofortsperrung rechtswidrig erlangter Debitkarten konnten diese Delikte um 29,6 % auf 1.017 Fälle erneut reduziert werden. Bereits im letzten Jahr war hier ein Rückgang um 21,9 % zu verzeichnen. Das Projekt wird derzeit bundesweit pilotisiert.



1.2.8 Einsatz von Schusswaffen¹⁶

83-mal bedrohten Kriminelle im Jahr 2005 ihre Opfer mit Schusswaffen, in 18 Fällen schossen sie. Tendenziell zeichnet sich seit Jahren eine bessere Entwicklung ab.



Münchner Polizeibeamte setzten im letzten Jahr ihre Schusswaffen 3-mal gegen flüchtende Personen ein. Es kam dabei zu keinem Personen- oder Sachschaden.

¹⁵ „KUNO“ = Kriminalitätsbekämpfung im unbaren Zahlungsverkehr durch Nutzung nichtpolizeilicher Organisationsstrukturen.

¹⁶ Echte oder scheinbar echte Schusswaffen

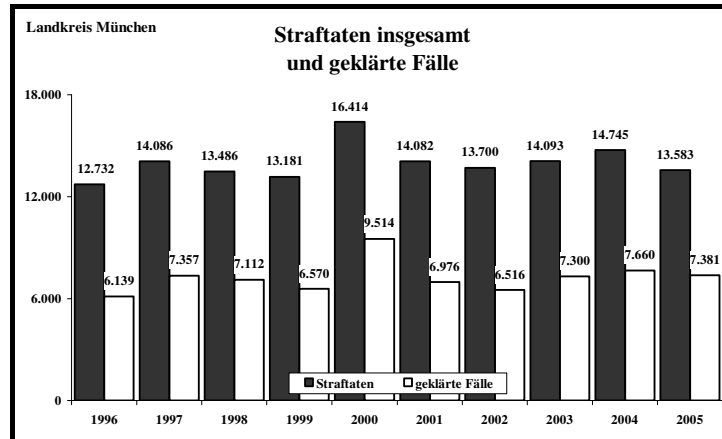
1.3 LAGE LANDKREIS MÜNCHEN

Weniger Straftaten

Im Landkreis München wurden 13.583 Straftaten registriert, 7,9 % weniger als im Vorjahr.

Die AQ verbesserte sich um 2,4 %-Punkte auf 54,3 %.

11,1 % (11,5 %) aller im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München erfassten Delikte entfielen auf den Landkreis.



Rückgang der Gewaltkriminalität

Auch im Bereich der **Gewaltkriminalität** wurden mit 368 Fällen um 12,0 % weniger Delikte erfasst. 87,2 % (85,2 %) dieser Straftaten konnten geklärt werden.

Während die Zahlen bei den gefährlichen/schweren Körperverletzungen (-15,2 %) sanken, mussten mehr Raubdelikte (+6,1 %) beobachtet werden.

Zu den 321 geklärten Gewaltdelikten wurden 442 TV ermittelt, 11,6 % weniger als im Jahr 2004. Allerdings sind bei den heranwachsenden TV Zuwachsraten erkennbar. 76 TV dieser Altersgruppe sind um 6 mehr als im Vorjahr.

30,5 % (34,0 %) aller Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität waren Nichtdeutsche.

Straßenkriminalität nimmt ab

Auch im Landkreis fielen weniger Fälle der **Straßenkriminalität** an. 3.512 solcher Taten wurden gezählt, 13,3 % weniger als 2004. Die Aufklärungsquote konnte auf 29,4 % (25,3 %) gesteigert werden.

Dabei nahmen die Diebstähle rund um das Kfz (-12,1 %) ebenso wie die Einbruchsdelikte (-16,9 %) deutlich ab.

Bei den schweren Diebstählen in/aus Baustellen und Kiosken waren hingegen Zuwächse festzustellen.

2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT¹⁷

2.1 RAUSCHGIFT- UND BESCHAFFUNGSKRIMINALITÄT

- *Polizeipräsidium München*

Hohes Niveau

Die Zahl der registrierten Rauschgiftdelikte stieg um 0,9 % auf 6.134 Fälle an. Dadurch erhöhte sich ihr Anteil an allen Straftaten auf 5,0 % (4,7 %).

Unter den 5.810 ermittelten Tatverdächtigen war die Altersgruppe der 21<25-Jährigen mit 1.459 TV am stärksten vertreten. Das sind 16,4 % mehr als 2004.

Dagegen war bei den 1.939 minderjährigen Tatverdächtigen ein Rückgang um 10,4 % festzustellen.

Starker Rückgang bei Drogentoten

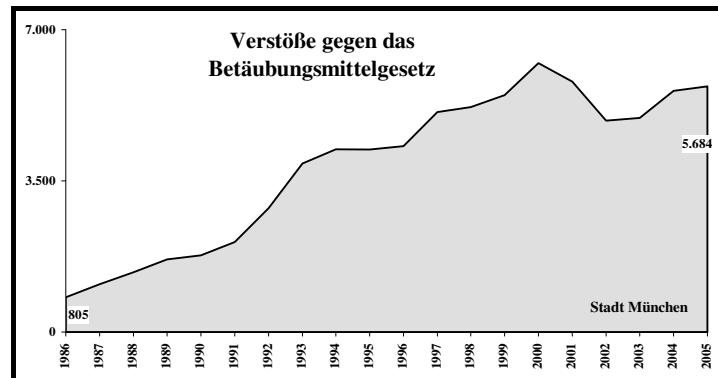
50 Drogentote waren 2005 zu verzeichnen. Ihre Zahl reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr (65) deutlich. Für die vereinzelt starken Schwankungen (2003:72; 2002:65; 2001:66) gibt es keine eindeutigen Erklärungen. Hier treffen unterschiedliche Gründe (Alter, Dauer des Drogenkonsums, Reinheit des Stoffes, neue Varianten etc.) zusammen.

Bei 69,0 % der Rauschgifttoden des vergangenen Jahres war eine Mischintoxikation ursächlich für den Rauschgifttod. In 70,0 % dieser Fälle waren Opiate (u.a. Heroin) die am häufigsten konsumierten Drogen.

Ältester Drogentoter war ein 56-jähriger Wohnsitzloser. Er verstarb in der Wohnung einer Bekannten, bei der er sporadisch übernachtete.

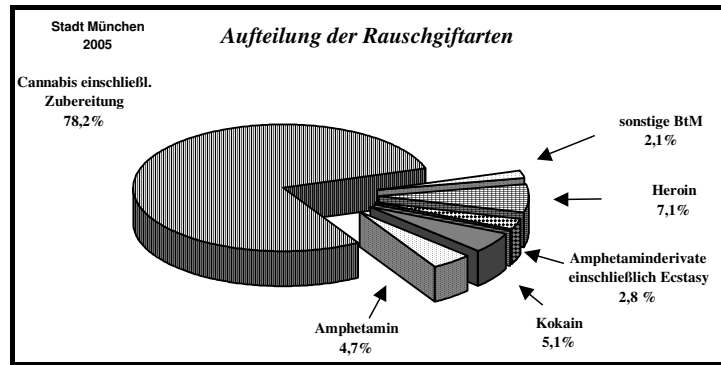
- *Stadt München*

Nur durch einen längerfristigen Vergleich kann die Deliktentwicklung im Rauschgiftbereich aussagekräftig beurteilt werden. 5.684 Delikte im Jahr 2005 stehen 805 im Jahr 1986 gegenüber. Innerhalb der letzten 10 Jahre sind sie um 32,1 % und über den gesamten Zeitraum um gut 600 % gestiegen.



Die Mehrheit der Delikte steht im Zusammenhang mit Cannabisprodukten (78,2 %) und Heroin (7,1 %).

¹⁷ Bei verschiedenen Kriminalitätsformen erfolgt eine differenziertere Darstellung nach Polizeipräsidiums-, Stadt- und Landkreisbereich.



**Hoher TV-Anteil
mit BtM-
Vorerkenntnissen**

15,0 % aller 2005 geklärten Straftaten wurden von Tatverdächtigen begangen, die bereits wegen Drogendelikten aufgefallen waren. Beispielsweise bei

- 95,9 % der geklärten schweren Diebstähle aus Kellern,
- 71,9 % der geklärten Raubüberfälle auf Straßen,
- 60,2 % der geklärten schweren Diebstähle aus Werkstätten sowie
- 57,7 % der geklärten schweren Diebstähle aus Geschäften.

Drogenabhängige treten oftmals als Serientäter auf.

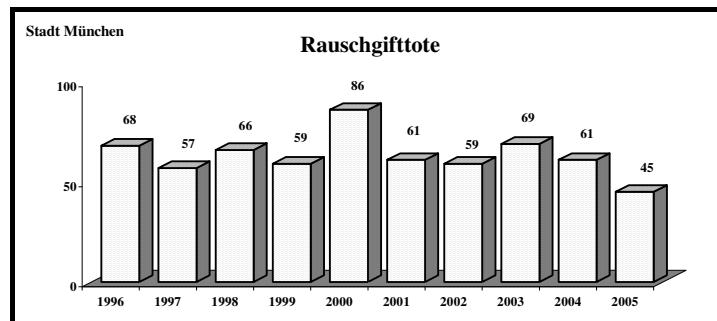
Ein 26-jähriger Berufsloser fuhr mit von Bekannten geliehenen Fahrrädern nach Schwabing um dort Ausschau nach geeigneten Opfern zu halten.

Er suchte ausschließlich nach Frauen auf Fahrrädern, die ihre Taschen in Fahrradkörben mitführten. Anschließend verfolgte er diese, entwendete die Taschen und nahm daraus das Bargeld, das er zur Finanzierung seiner Heroinsucht benötigte. Ihm konnten 22 Fälle nachgewiesen werden.

Nach einer Serie von Raubüberfällen auf Drogeriemärkte, bei denen er die Angestellten mit einer Schusswaffe bedrohte, wurde ein 39-jähriger Drogenabhängiger nach einem erneuten Überfall im März 2005 von Einsatzkräften festgenommen. Dem Täter konnten 11 Raubüberfälle zugeordnet werden, die er zur Finanzierung seiner Sucht durchführte.

Die Zahl der Rauschgifttote ging im Stadtgebiet auf 45 (61) zurück, der Tiefststand seit 1989. Ihr Durchschnittsalter zum Todeszeitpunkt betrug 35 Jahre.

7 Opfer waren weiblich; ihr Anteil an allen Drogentoten liegt damit bei 15,6 % (14,7 %).



Brennpunkte

Die Situation der Rauschgiftkriminalität im weiteren Bereich des Hauptbahnhofs hat sich in der zweiten Jahreshälfte entspannt. Der videoüberwachte Bahnhofsvorplatz ist wenig belastet, der Orleansplatz/Ostbahnhof zählt hingegen nach wie vor als „kritischer Bereich“. Zunehmend ist dort wie an einigen anderen Örtlichkeiten eine Vermischung von Rauschgiftkonsumenten, alkoholkonsumierenden Angehörigen sozialer Randgruppen sowie sogenannter Armutsbevölkerung festzustellen. Das Umfeld um die Kultfabrik (vormals „Kunstpark Ost“) ist weiterhin Brennpunkt für „Partydrogen“.

Um offene Rauschgiftszenen zu verhindern, führte das Polizeipräsidium München 77 Schwerpunkteinsätze durch, bei denen nahezu 6.000 Personen kontrolliert und etwa 1.400 Platzverweise erteilt wurden. Lediglich in vier Fällen mussten Personen zur Durchsetzung der Maßnahmen in Gewahrsam genommen werden.

- **Landkreis München**

Rückgang der Rauschgiftkriminalität

Nach Jahren steigender Zahlen bei der Betäubungsmittelkriminalität im Landkreis wurden 2005 mit 450 Delikten um 9,8 % weniger Fälle registriert. Im 10-Jahresvergleich ist trotzdem noch eine Steigerung um 176,1 % festzustellen.

Die Tatverdächtigenstruktur im Landkreis weicht deutlich von der im Stadtgebiet ab.

Hoher Anteil minderjähriger TV

198 der 446 ermittelten Tatverdächtigen waren unter 21 Jahre, 25,6 % weniger als im Vorjahr. Dadurch ging auch ihr Anteil an allen Tatverdächtigen der Rauschgiftkriminalität von 55,3 % auf 44,4 % zurück. Trotzdem ist dieser Anteil deutlich höher als in der Stadt (32,6 %).

Auch bei den Jugendlichen ist dieser Unterschied festzustellen. Einem Anteil von 19,1 % im Landkreis steht einer von 10,6 % in der Stadt gegenüber.

5 (4) Drogentote wurden 2005 registriert.

2.2 ORGANISIERTE KRIMINALITÄT (OK)

Im Jahr 2005 wurden vom Polizeipräsidium München insgesamt 15 OK-Verfahren bearbeitet. Zu 8 fortgeführten Verfahren aus dem Vorjahr kamen 7 neue Straftatenkomplexe hinzu.

In 12 Fällen konnte eine internationale Tatbegehung nachgewiesen werden; in 3 Fällen agierten die Tätergruppen deliktsübergreifend. Insgesamt wurden 129 neue OK-Tatverdächtige ermittelt. 100 davon waren Nicht-deutsche (= 77,5 %). 54 Täter wurden festgenommen, gegen 36 erging Haftbefehl.

Die 2005 ermittelte Schadenshöhe betrug 16,6 Mio. €, der von den Tätern erzielte Gewinn 20,3 Mio. €.

Die 7 OK-Neuverfahren des Jahres 2005 umfassten folgende Straftatenkomplexe:

Zuhälterei/Schleusungen	2
Menschenhandel/Einschleusungen	1
Banden-/Kreditbetrügereien	1
Betrügerische Krediterlangungen/Kfz-Verchiebungen	1
Bildung krimineller Vereinigung	1
Bestechungen im Wirtschaftsleben	1

- Kfz-Verschiebungen** Der „klassische“ Diebstahl von Kraftfahrzeugen verliert im Vergleich zu anderen Formen der widerrechtlichen Kfz-Erlangung weiter an Bedeutung. Zunehmend sind betrügerische Anmietungen sowie betrügerische Finanzierungskäufe hochwertiger Kfz mit anschließenden Verschiebungen ins Ausland.
- Beispielhaft hierfür ist ein Ermittlungsverfahren gegen eine 60-köpfige irakische Tätergruppierung, die arbeitsteilig über 100 hochwertige Kfz durch betrügerische Leasingnahmen bei verschiedensten Münchner Autohäusern erlangte und ins Ausland verschob.
- Der entstandene Schaden beläuft sich auf rund 5 Millionen Euro.
- Die Täter täuschten Liquidität vor, indem sie sich als Geschäftsführer registrierter Firmen, vorwiegend aus dem Reinigungsgewerbe, ausgaben.
- Eine andere Variante bestand darin, die Zahlungsfähigkeit mit gefälschten Lohnbescheinigungen vorzutäuschen und dadurch die Leasingnahme eines oder mehrerer Fahrzeuge zu ermöglichen.
- Im Oktober 2005 wurden 25 Objekte durchsucht und nach Einholung von Haftbefehlen mehrere Tatverdächtige festgenommen. Die sechs Haupttäter befinden sich in Untersuchungshaft. Gegen weitere 40 Personen wird ermittelt. Auch in anderen deutschen Großstädten wurden zwischenzeitlich ähnlich gelagerte Vorgehensweisen festgestellt.
- Schleusung** Dass Schleusungen für die Betroffenen lebensgefährlich sein können, wurde im Juli 2005 deutlich.
- Ein in Schweden lebender Iraker kam zu einer Münchner Polizeiinspektion und teilte mit, dass er über den Tod seines 22-jährigen Sohnes informiert wurde, der sich von Griechenland nach Deutschland schleusen ließ.
- Die Leiche sei auf einem Nachtparkplatz im Münchner Norden abgelegt worden. Tatsächlich wurde sie bei einer sofortigen Nachschau dort aufgefunden.
- Die Ermittlungen ergaben, dass der Mann von einer internationalen Schleuserorganisation nach Skandinavien gebracht werden sollte.
- Als Schleuserfahrzeug diente ein griechischer Autotransporter. Der griechische Fahrer des Fahrzeuges wurde in Untersuchungshaft genommen, schweigt aber bislang zu den Hintermännern und Tatumständen.
- Kriminaltechnische Untersuchungen, insbesondere DNS-Ergebnisse, belegen eindeutig den unmittelbaren Kontakt des Fahrers mit dem aufgefundenen Toten.
- Die Ermittlungen gegen die Hintermänner werden in enger Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft München I geführt.
- Prostitution** Der mit der EU-Osterweiterung prognostizierte Anstieg ausländischer Prostituiertes hat sich 2005 auch in München bestätigt.
- 57 % (= 1.204) aller bekannten Prostituierten sind Nichtdeutsche. Damit stieg ihre Anzahl gegenüber dem Vorjahr um 30 % an.
- 474 Frauen stammen aus EU-Staaten, 37 % mehr als im Jahr 2004.
- Drei Großverfahren gegen ethnische Gruppierungen lagen fortgesetzte Straftaten wie Menschenhandel, Schleusung und Zuhälterei zugrunde.
- In einem Fall wurden ab Oktober 2004 in der Münchner Innenstadt mehrere als Touristinnen eingereiste rumänische Frauen von zwei Deutsch-Rumänen und einem Rumänen der Prostitution zugeführt.
- Nach telefonischer Vermittlung an interessierte Freier wurden die Frauen entweder in die Freierwohnungen gebracht oder an öffentlichen Treffpunkten übergeben und dort wieder abgeholt.
- Einige Frauen, die über keinerlei Barmittel verfügten und der deutschen Sprache nicht mächtig waren, wurden unter Vorspiegelung der Vermittlung legaler Arbeitsstellen nach München gelockt und in der Wohnung eines inhaftierten rumänischen Straftäters untergebracht.
- Wenn sie sich nicht prostituieren wollten erfolgten Zwangsmaßnahmen und Essensentzug.

Verwandte bzw. Bekannte der drei Haupttäter stellten ihre Wohnungen zur Unterbringung der Frauen sowie zur Ausübung der Prostitution zur Verfügung. Ein türkischer und ein griechischer Staatsangehöriger führten den Beschuldigten zahlreiche Freier zu, die für die Durchführung sexueller Handlungen jeweils 50 € an die Haupttäter zu entrichten hatten.

Den Mitte Juli 2005 nach einer Festnahme- und Durchsuchungsaktion inhaftierten drei Haupttätern werden zudem Kreditkartenbetrügereien, Betäubungsmittelverstöße und Vermittlungen von Scheinehen zur Last gelegt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In einem weiteren Ermittlungsfall wurden von einer 6-köpfigen deutsch/brasilianischen Tätergruppierung über einen Zeitraum von 3 Jahren aus der Gegend Cuiba/Brasilien mindestens 14 junge Frauen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren als Touristinnen eingeschleust und hier der Prostitution zugeführt.

Die Frauen kamen über die Route Türkei/Griechenland/Italien oder über Holland nach Deutschland und wurden dann nach München, Germersheim/Pfalz, Wiesbaden, Düsseldorf oder Stuttgart verbracht.

Der Anwerber, ein türkisch-stämmiger deutscher Mittelsmann, stellte den aus ärmlichen Verhältnissen stammenden Frauen zum Teil unrealistisch hohe Verdienstmöglichkeiten in Aussicht. Zeigten sie sich mit der Verbringung nach Deutschland grundsätzlich einverstanden, wurden sie regelrecht katalogisiert und per e-Mail angeboten.

In Deutschland wurden die brasilianischen Frauen im wöchentlichen Wechsel in verschiedenen Hotels untergebracht und den Freiern zugeführt. Die Freierlöhne mussten sie bis zur Begleichung der Kosten für Flug und Unterbringung komplett abgeben.

Die Tätergruppe fiel auf, als sie mittels Zeitungs- und Internetinseraten weitere "Mitarbeiter" zur „Betreuung“ der Frauen in anderen deutschen Städten suchte. Zwei der Haupttäter wurden zwischenzeitlich zu Freiheitsstrafen von 4 Jahren und 6 Monaten bzw. 2 Jahren und 9 Monaten verurteilt.

Trotz mehrerer Schwerpunktaktionen gegen bulgarische Prostituierte und Zuhälter in der Münchner Innenstadt ist diese ethnisch abgeschottete Szene weiterhin auffällig.

Im Januar 2005 kristallisierte sich eine türkische Gaststätte im Münchner Westen als neuer zentraler Treffpunkt heraus.

Das Lokal wurde unter Einsatz eines Strohmannes tatsächlich von einem Türken betrieben, der bereits 2004 wegen Beihilfe zur Prostitutionsausübung verurteilt worden war. Im Lokal hielten sich täglich 7 - 20 Bulgarinnen auf, die bulgarische Zuhälter eingeschleust hatten.

Im Lokal fanden zwar keine sexuellen Dienstleistungen statt, es wurden aber Prostituierte mit Freiern zusammengeführt und die Geldzahlungen vereinnahmt.

Ende Mai 2005 erfolgte mit der Festnahme des türkischen Lokalbeteibers, seiner drei türkischen bzw. bulgarischen Mittäter sowie 9 Prostituierten die Zerschlagung der Tätergruppe.

Erfreulicherweise gelang über Geständnisse der Prostituierten auch die Überführung und Festnahme des bulgarischen Einschleusers.

Der türkische Haupttäter wurde im Januar 2006 zu einer Freiheitsstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten verurteilt. Die Urteile gegen seine Mittäter stehen noch aus.

Internetbetrug

Ein weiteres Ermittlungsverfahren richtete sich gegen eine 15-köpfige rumänische Tätergruppierung, die hochwertige Kraftfahrzeuge weit unter Marktpreis über Internetplattformen wie www.mobile.de oder www.autoscout24.de anbot. Tatsächlich standen die Fahrzeuge nicht zur Verfügung, so dass den gutgläubigen Geldgebern ein Schaden von rund 4 Millionen Euro entstand.

Die Täter lockten ihre Opfer über professionell programmierte Internet-Webseiten unter Vorgabe sicherer Treuhandservicestellen und nicht existenter Transportunternehmen. Um zeitnahe Ermittlungen durch deutsche Strafverfolgungsbehörden zu erschweren, bestanden die Täter in allen Fällen auf Geldtransfers auf ausländische Konten. Geldeinzahlungen fanden in Deutschland, aber auch in England, Frankreich, Spanien, der Schweiz und den USA statt.

2.3 WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT

Unter Wirtschaftskriminalität versteht man alle Varianten betrügerischer Handlungen, für deren Ausführungen besondere wirtschaftliche Kenntnisse notwendig sind. Dabei führt der rasche Wandel im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik zu immer neuen Erscheinungsformen.

Die Grenzen zur Organisierten Kriminalität sind fließend.

„Phishing“

Es gibt verschiedene Varianten von Phishing-Attacken¹⁸, Ziel ist jedoch immer das Ausspähen von Zugangsdaten zu persönlichen Accounts, um diese für eigene Zwecke auszunutzen (Onlinebanking, Online-Auktionshäuser, Kreditkartendaten, Onlinezahlungssysteme usw.).

Hierbei werden wahllos Massenmails verschickt, die den Anschein erwecken sollen, von einer Bank zu stammen. Der Kunde wird aufgefordert, den mitgeschickten Link zur angeblichen Bankseite zu nutzen und dort seine persönlichen Daten (Kontonummer, Passwort, PIN, TAN) einzutragen. Dabei wird in den Mails immer eine besondere Brisanz suggeriert, z.B. Umstellung des Systems, Sicherheitsüberprüfung oder mögliche Kontosperrung. Das soll den Adressat zu schnellem Handeln verleiten, um Konsequenzen zu vermeiden. Bei den verlinkten Seiten handelt es sich allerdings um gefälschte Seiten, bei denen die o.g. Daten abgefragt und nach Eingabe dem Urheber zugeleitet werden.

Diesem wird damit ermöglicht, die Konten der Geschädigten zu plündern, wobei das Geld dann nicht direkt auf Konten der „Phisher“, sondern an sog. „Kontosteller“ überwiesen wird. Diese wurden bereits im Vorfeld der eigentlichen Phishing-Attacken über Job-Angebote im Internet als Finanzagenten angeworben. Der Kontosteller leitet nach Abzug einer Provision, in der Regel zwischen 6 und 12 %, das Geld mittels Western Union weiter. Abgehoben werden die Gelder überwiegend bei russischen Filialen von Western Union.

Derzeit bearbeitet das Fachkommissariat 119 Phishing-Fälle (Fälschung beweiserheblicher Daten) und 43 Kontosteller-Fälle (Geldwäsche, Beihilfe zum Computerbetrug). Der Gesamtschaden beträgt ca. 500.000 €.

Entschlüsselungssoftware

Am 15.11.2005 stellte ein Pay-TV-Sender fest, dass im Internet sog. Cerebro-Smartcards zum Kauf angeboten wurden. Der in diese Smartcards eingebrachte Chip ist mit einem speziellen Baustein zum Berechnen von Verschlüsselungsverfahren versehen. Deshalb werden diese Karten nur nach Abschluss besonderer Sicherheitsregelungen ausschließlich an gewerbliche Endkunden vertrieben. Ab dem 26.11.05 war über das Internet auch Software erhältlich, mit welcher Cerebro-Karten programmiert werden konnten. Damit war eine Entschlüsselung des Pay-TV-Programms möglich.

Am 06.12.05 wurden unter Koordination des Polizeipräsidiums München zeitgleich 20 Objekte im gesamten Bundesgebiet durchsucht. Hierbei konnten an allen Objekten relevante Beweismittel sichergestellt werden. Ein endgültiger Überblick über Hersteller und Vertriebswege ist erst nach Auswertung sämtlicher Unterlagen möglich. Zum Tatvorwurf wollte sich der Beschuldigte nicht äußern. Nach bisherigen Erkenntnissen bestehen jedoch Beziehungen nach Russland und Lettland.

Nach bekannt werden der Möglichkeit des kostenlosen Pay-TV-Empfangs war die Nachfrage nach Cerebro-Karten und Entschlüsselungssoftware explosionsartig angestiegen. Die Polizeiaktion schreckte Händler vor einem weiteren Vertrieb ab.

Immobilienfonds

Seit Dezember 2004 ist beim Polizeipräsidium, der Staatsanwaltschaft München I und der Steuerfahndung München ein Ermittlungsverfahren gegen die Verantwortlichen einer Immobiliengruppe u.a. wegen Betrug, Untreue sowie weiteren Wirtschafts- und Steuerdelikten anhängig. Beschuldigt sind darüber hinaus auch diverse Vermittler sowie einige Anleger.

¹⁸ Phishing = Kunstwort aus Passwort und fischen

Die Firmengruppe konzipiert und vermarktet seit Jahrzehnten Wohn- und Gewerbeimmobilien, vorwiegend durch Auflage und Bewirtschaftung geschlossener Immobilienfonds. Bisher wurden 79 Fonds mit einem Gesamtvolumen von über 3 Mrd. € am Markt platziert.

Den Anlegern wurden beste Renditeaussichten und hohe Sicherheit durch eine angeblich starke Kapital- und Finanzkraft der Gruppe vorgespiegelt. Die Ermittlungen ergaben jedoch, dass diese bereits seit 1998 nur durch Liquiditätshilfen eines Bankenkonsortiums aufrechtzuerhalten war. Als ein für 2002 geplanter Börsengang nicht durchzuführen war, wurde ein sog. Zinsfonds platziert. Entgegen den Vorgaben, flossen weit über die Hälfte der Gelder an die Firmengruppe zurück. Die Zinsfondsgelder von ca. 57 Mio. € werden voraussichtlich komplett ausfallen. Insgesamt konnte sich die Immobiliengruppe seit Jahren nur noch durch Geldverwendung in Form eines Schneeballsystems halten. Im Sommer 2004 wurde das Insolvenzverfahren eröffnet.

In der Öffentlichkeit verschleierte man die finanzielle Schieflage. Einige positive Medienberichte wurden gezielt verbreitet, abgegebene Platzierungs- und Mietgarantien sind weitestgehend wertlos. Den Beteiligten wurden durch systematisch vorgenommene Rückdatierungen von Zeichnungsscheinen ungerechtfertigte Steuervorteile verschafft. Die Vorstände haben sich vor dem Zusammenbruch der Firmen auch noch persönlich bereichert.

Die Ermittlungen dauern noch an: Nach dem derzeitigen Stand dürfte sich die Schadenssumme in dreistelliger Millionenhöhe bewegen. Mehrere tausend Anleger könnten geschädigt sein.

Seit Jahren betrieb ein amerikanischer Staatsangehöriger unter besten Adressen deutscher Großstädte und in Wien Verkaufsgeschäfte für Herrenmaßkonfektion. Er bot Anzüge und Hemden an, die er bei deutschen, italienischen und französischen Zulieferern bestellte.

Weil die Firma trotz hohem Umsatz in Liquiditätsschwierigkeiten geriet, veranstaltete der Beschuldigte mehrere „Sonderverkaufsaktionen“ bei denen er bundesweit Maßkleidung zu Sonderpreisen anbot. Hierbei gelang es ihm, pro Aktion jeweils mehrere hunderttausend Euro als Anzahlung einzunehmen. Die Lieferung der bestellten Anzüge war jedoch nicht gesichert, da er bei den Lieferanten aus früheren Bestellungen in Zahlungsverzug war. Trotz Überschuldung unterließ es der Beschuldigte rechtzeitig Insolvenzantrag zu stellen und veranstaltete weitere Sonderaktionen, um sich Liquidität zu verschaffen.

Wie die Ermittlungen ergaben, kassierte er von mindestens 500 Kunden Anzahlungen in Höhe von ca. 1 Mio. €, ohne dass Ware ausgeliefert wurde. Neben Mietschulden (200.000 €) und Inseratskosten (150.000 €) hatte er auch mit einem hohen Renditeversprechen von einer Privatperson 250.000 € vereinnahmt.

Der Beschuldigte wurde im Rahmen einer großangelegten Durchsuchungsaktion festgenommen und im Januar 2006 wegen Betruges und Insolvenzverschleppung zu einer Freiheitsstrafe von dreieinhalb Jahren verurteilt.

**Gewerbsmäßiger
Warenbetrug und
Insolvenzverschlep-
pung**

**Veruntreuung von
Spendengeldern**

Die Beschuldigte war mit ihren beiden Söhnen seit Jahren Vorsitzende eines Kinderhilfs- und Tierschutzvereins. Nach Aufgabe dieser Ämter blieb sie weiterhin ordentliches Mitglied in den Vereinen und agierte als Drahtzieherin im Hintergrund. Darüber hinaus war sie Geschäftsführerin einer Management & Promotionsfirma mit Sitz in der Schweiz sowie Verantwortliche einer Stiftung in Liechtenstein.

Die Beschuldigte veranlasste gemeinsam mit ihren Söhnen, dass monatlich vier- bis fünfstellige Summen von den Vereins- auf ihre Firmenkonten transferiert wurden, ohne entsprechende Gegenleistungen zu erbringen. Die Unternehmen dienten allein dem Zweck, die unberechtigte Zueignung der Vereinsgelder zu verschleiern.

Bei einer Durchsuchung konnten zahlreiche Unterlagen sichergestellt werden. Nach den Auswertungen und Vernehmungen verfestigte sich der Verdacht, dass die in Deutschland eingetragenen Vereinsfunktionäre lediglich zum Schein existierten und tatsächlich von der Beschuldigten und ihren Söhnen beherrscht wurden.

Allein 80 % der jährlich ca. 1,5 Mio. € Einnahmen des Kinderhilfsvereins gingen an ihre Firmen, mehr als 15 % wurden für Verwaltungskosten des Vereins aufgewendet.

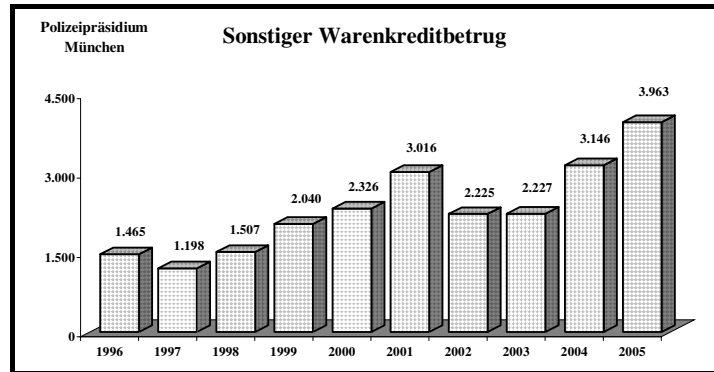
5 % investierten sie in den Vereinszweck dienende Projekte, wobei selbst deren alleiniger Nutznießer die Familie der Beschuldigten war.

Die Ermittlungen gestalten sich schwierig. Zwischenzeitlich wurde auch ein Strafverfahren eingeleitet.

**„Sonstiger
Warenkreditbetrug“**

Betrüger reagieren flexibel. Sie weichen nach Überführung oft auf andere Deliktformen aus. So stiegen die Zahlen beim „Sonstigen Warenkreditbetrug“ um 26,0 % an. Im Zeitraum von 10 Jahren beträgt der Zuwachs 170 %.

Überwiegend werden diese Taten durch betrügerisches Erlangen von Waren ohne Gegenleistung oder durch Anzahlung bzw. im Zusammenhang mit Kontoeröffnungsbetrug begangen.



**Kontoeröffnungsbetrug
Betrügerische Verwendung eigener
Debitkarten**

Eine 32-jährige jugoslawische Staatsangehörige eröffnete im August 2005 ein Girokonto bei einer Bank, beantragte gleichzeitig eine EC-Karte und erhielt diese bereits nach wenigen Tagen. Wie die Ermittlungen ergaben, wurde die Karte sofort nach Erhalt von sämtlichen Mitgliedern einer mehrköpfigen Gruppe insgesamt 35-mal in Münchner Einzelhandelsgeschäften verwendet, um ohne Deckung im Lastschriftverfahren einzukaufen. Bei der Wohnungsdurchsuchung konnte ein Großteil der betrügerisch "gekauften" Ware sichergestellt werden. Weitere aufgefundene falsche Reisepässe sowie EC-Karten belegen, dass organisiert Kontoeröffnungen vorgenommen wurden und die betrügerisch erlangten Waren veräußert werden sollten.

**„Nigeria
Connect-
...“**

Europaweit treffen wieder verstärkt e-Mails der so genannten "Nigeria Connection" ein, wobei den Tätern keine Geschichte zu absurd ist.

Es geht beispielsweise um in Krisengebieten eingefrorene Konten, Millionenvermögen ohne Erben oder um Geldtransaktionen für Investitionen in afrikanische Flughäfen.

Ein 61-jähriger Münchner bekam eine in freundlichem Englisch formulierte e-Mail von einer ihm unbekannt Person, die ihn über den Tod einer ehemals wichtigen Staatsperson eines afrikanischen Landes informierte. Diese habe 14 Millionen US-Dollar "beiseite geschafft" und angelegt. Nun bestünde die Möglichkeit, ihn allein als Begünstigten einzutragen und das Geld zu überweisen. Dieses werde zunächst auf ein Konto in Madrid transferiert wobei zur Freigabe der Geldüberweisung eine Vorauszahlung (50.000 €) nötig sei. Nach einem Treffen in einem First-class-Hotel in Madrid wurde er von den anwesenden „falschen“ Bankdirektoren, Politikern und Anwälten aufgefordert, Notargebühren (100.000 €) und Steuern an das spanische Finanzamt (30.000 €) sowie nochmals 30.000 € zur Genehmigung der Überweisung zu zahlen. Erst als weitere 30.000 € gefordert wurden, überkam ihn Zweifel an der Seriosität dieses Finanzgeschäftes. Er wurde um rund 290.000 € geschädigt.

Die weltweite Vernetzung kommt den vor allem aus Spanien, England und Holland agierenden schwarzafrikanischen Tätern entgegen. Erschwerend wirkt sich aus, dass sich internationale Zusammenarbeit wegen nationaler Vorschriften sehr schwierig gestaltet.

Trotzdem konnte die Münchner Polizei durch die zum Jahresende erfolgte Festnahme eines Schwarzafrikaners, der im Auftrag eines in Amsterdam agierenden Nigerianers zur Geldabholung nach München geschickt wurde, einen Ermittlungserfolg verbuchen. Gegen ihn wurde Haftbefehl erlassen.

Korruption

Im bereits 2004 eingeleiteten Ermittlungsverfahren gegen Verantwortliche von Pharmaunternehmen wird bislang von der Fachdienststelle gegen 1.800 Ärzte ermittelt. Sie erhielten von den Firmen Sachzuwendungen oder andere Vergünstigungen im Rahmen freizeitähnlicher Veranstaltungen. Derzeit beläuft sich der Schaden im einstelligen Millionenbereich, die Ermittlungen dauern an.

Bereits im Jahr 2002 wurde von der Staatsanwaltschaft München I ein Ermittlungsverfahren gegen Mitarbeiter eines weiteren Pharmaunternehmens sowie zahlreiche Ärzte eingeleitet. Gegenstand ist ein bestehender Korruptionsverdacht im Zusammenhang mit dem Vertrieb von Medikamenten. Zur Absatzförderung wurden mit leitenden Ärzten Berater- sowie Verträge über die Durchführung von Studien und Anwendungsbeobachtungen abgeschlossen. Die Zahlungen stehen teilweise in eklatantem Widerspruch zu den erbrachten Gegenleistungen der Ärzte. Darüber hinaus wurden kostenfreie Rahmenprogramme bei Ärztekongressen angeboten, deren Inanspruchnahme als strafrechtlich relevant einzustufen ist. Derzeit wird gegen etwa 30 Firmenmitarbeiter und 260 Klinikärzte ermittelt.

In einem Verfahren gegen verschiedene Ingenieurbüros sowie Unternehmen für Bühnentechnik wurde zwischenzeitlich durch die Staatsanwaltschaft München I Anklage erhoben.

Bei insgesamt 33 Bauvorhaben, u. a. im Zusammenhang mit der Herstellung eines Kreuzfahrtschiffes, wurden Absprachen bzw. Schmiergeldzahlungen getätigt. Geschädigt sind auch zahlreiche Einrichtungen der öffentlichen Hand.

Der Schaden ist mit einer Summe von 5 % des jeweiligen Auftragsvolumens zu beziffern und bewegt sich im Bereich von etwa 5 Millionen €.

Ein in einer kirchlichen Einrichtung beschäftigter Baubezirksleiter fungierte auch als Gesellschafter und faktischer Geschäftsführer eines Planungsbüros für Objektdokumentationen. Es handelte sich dabei um eine Scheinfirma ohne tatsächlichen Geschäftsbetrieb, Mitarbeiter oder technischem Gerät.

Auf seine Veranlassung wurden zur Bildung eines Archivs, Gebäude von Fremdfirmen und gleichzeitig dazu von seiner Firma vermessungstechnisch erfasst. Letztere erhielt insgesamt 148 Aufträge mit einer Auftragssumme von insgesamt ca. 1,46 Mio. €. Auf diese Weise wurden - nach Prüfung durch den zeichnungsberechtigten Beschuldigten - jeweils doppelte Rechnungen für den gleichen Auftrag beglichen, jedoch nur von den Fremdfirmen Leistungen hierfür erbracht. Das Verhalten des Täters wurde dadurch begünstigt, dass interne Kontrollinstanzen zunächst fehlten.

Der bisher bekannt gewordene Schaden im noch nicht verjährten Zeitraum beläuft sich auf etwa 2,5 Mio. €. Darüber hinaus besteht gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Beschuldigten der Verdacht, Aufträge nur gegen Schmiergeldzahlungen vergeben zu haben.

Ein Abteilungsleiter eines Speditionsunternehmens steht im Verdacht, zwei Firmen bei der Auftragsvergabe bevorzugt zu haben. Darüber hinaus soll er wissentlich die Begleichung von deutlich zu Ungunsten seiner Firma gestellten Rechnungen ermöglichen haben.

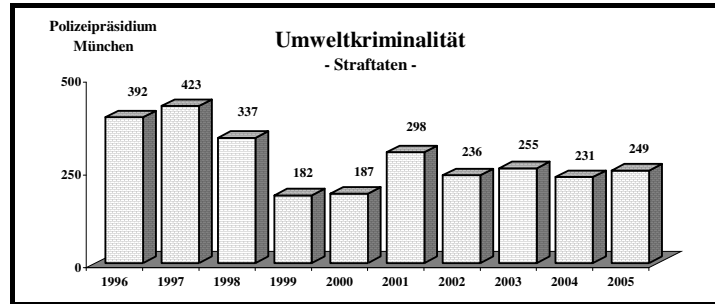
Im September 2005 wurden gegen vier Beschuldigte Haftbefehle vollzogen, sowie Wohnungen und Geschäftsräume durchsucht. Ein Beschuldigter befindet sich noch in Untersuchungshaft. Die Schadenssumme bewegt sich im Bereich von etwa 4 Mio. €.

2.4 UMWELTKRIMINALITÄT¹⁹

• *Polizeipräsidium München*

249 (231) Umweltstraftaten im Jahr 2005 sind um 7,8 % mehr als im Vorjahr. 63,5 % (68,8 %) dieser Delikte konnten geklärt werden.

Demgegenüber gingen die Ordnungswidrigkeiten im Zusammenhang mit Umweltsdelikten zurück, um 4,1 % auf 678 Fälle.



• *Stadt München*

In München wurden 205 (177) Fälle von Umweltkriminalität erfasst. Gegenüber dem Jahr 2004 ist dies ein Anstieg um 15,8 %.

Insbesondere der unerlaubte Umgang mit gefährlichen Abfällen nahm deutlich zu. Er wuchs von 50 auf 81 Fälle an.

Seit Dezember 2000 werden Ermittlungen gegen einen 36-jährigen Firmeninhaber geführt. Bereits von Januar 1999 bis Mai 2001 hatte er auf seinem ca. 3.500 qm großen Firmengelände ohne Genehmigung Althölzer (ca. 10 Tonnen täglich) angenommen und geschreddert. Das Verfahren wurde damals gegen Zahlung einer Geldbuße eingestellt, die Anlage nachträglich baurechtlich genehmigt.

In der Zeit von November 2002 bis August 2003 hatte er das Firmengelände, wiederum ohne die erforderliche Genehmigung als Lager und Umschlagplatz für Bauschutt und Baumischabfälle genutzt. Er wurde zu einer Geldstrafe von 90 Tagessätzen à 30 € verurteilt, die illegale Abfallentsorgungsanlage durch Mitarbeiter der Stadt München stillgelegt.

Bei mehreren Ortsbesichtigungen in der Folgezeit wurde jedoch festgestellt, dass er ungeachtet des Stilllegungsbescheids seine Abfallentsorgungsanlage ohne Einschränkung weiter betrieb. So konnten regelmäßig Neuzugänge von Baumischabfällen (z.B. Holz, Dämmmaterial, Folien) und überwachungsbedürftigen Abfällen (z.B. Eternitplatten, asbestbeschichtete Rohre), die vorschriftswidrig gelagert worden waren, in erheblichem Umfang dokumentiert werden.

Bei einer Durchsuchung im Sommer 2005 wurden umfangreiche Abfalllagerungen fest- und Beweismittel sichergestellt. Er wurde erneut angezeigt.

¹⁹ beinhaltet: Straftaten gegen die Umwelt, Sprengstoff- und Strahlungsverbrechen, gemeingefährliche Vergiftung, Straftaten in Zusammenhang mit Lebensmitteln und Straftaten gegen Nebengesetze auf dem Umweltsektor.

- **Landkreis München**

Bereits im Vorjahr wurden im Landkreis weniger Umweldelikte festgestellt. 2005 reduzierten sich diese nochmals um 10 auf 44 Fälle.

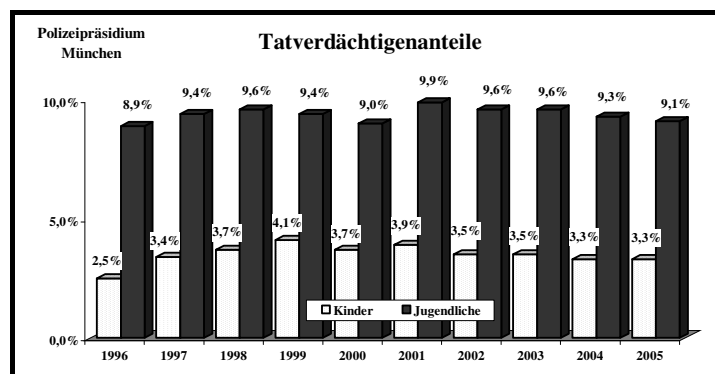
Nach einer Fehlberechnung durch den verantwortlichen Bauleiter setzte ein Subunternehmer Spundwände zur Vorbereitung von Isolierarbeiten an der Kerosinpipeline zwischen Feldkirchen und dem Franz-Josef-Strauß Flughafen in falscher Einschlagtiefe. Dadurch wurde die Kerosinleitung auf einer Länge von ca. 20 cm beschädigt. Bis zum Auslösen der Sicherungseinrichtung traten ca. 18 - 25 Kubikmeter Kerosin aus, das den Boden und das Grundwasser stark verunreinigte. An der Schadensstelle mussten ca. 20 Kubikmeter Erdreich abgetragen und entsorgt werden. Der Bauleiter wurde wegen fahrlässiger Umweltgefährdung und Gewässerverunreinigung angezeigt.

2.5 JUGENDKRIMINALITÄT

- **Polizeipräsidium München**

*Jugendkriminalität
etwas gesunken*

Von den im Jahr 2005 erfassten 53.965 Tatverdächtigen waren wie im Vorjahr 3,3 % Kinder und 9,1 % (9,3 %) Jugendliche. 1996 betrug der Anteil der Kinder noch 2,5 % und der von Jugendlichen 8,9 %.



„AG PROPER“

Seit September 2000 wird bei jugendlichen Intensivtätern der personenorientierte Ermittlungsansatz praktiziert. Dazu wurde beim Kriminalkommissariat 124 die Arbeitsgruppe „PROPER“ eingerichtet.

Diese musste gegen 76 (69) minderjährige Intensivtäter, darunter unverändert 9 Mädchen, ermitteln. 53 (48) dieser Jugendlichen (= 70 %) sind Nichtdeutsche, $\frac{1}{3}$ davon türkischer Herkunft.

Wie im Vorjahr ist der jüngste „PROPER-Kandidat“ ein 12-Jähriger. Der Kroatier fiel kurz nach seinem elften Geburtstag erstmals durch eine gefährliche Körperverletzung auf.

Eine 14-jährige jugoslawische Intensivtäterin forderte eine 13-Jährige per Telefon auf, sich am nächsten Tag mit ihr zu treffen. Im Weigerungsfalle würde sie ihr das Gesicht zerschneiden und sie töten. Die Geschädigte erstattete daraufhin im Beisein ihrer Mutter Anzeige.

Am nächsten Tag informierte die Geschädigte die Jugendbeamten, dass sie erneut eine Nachricht von dem Mädchen erhalten habe. Darin drohte sie mit Schlägen und kündigte an, zusätzlich ein Messer mitzuführen.

Die Beamten begleiteten die Geschädigte zu dem Treffen, wo sie von der Täterin und vier Freundinnen erwartet wurden.

Als die Beamten die Jugoslawin zum Fahrzeug verbringen wollten, wurde diese aus der Gruppe heraus aufgefordert, sich zu wehren. Daraufhin schlug und trat sie um sich und verletzte einen Beamten. Als sie gefesselt wurde mischten sich ihre Freundinnen ein und versuchten sie zu befreien. Nur mit Unterstützungskräften konnten alle Beteiligten festgehalten und anschließend angezeigt werden.

Zwischenzeitlich wurde die Intensivtäterin zu vier Wochen Jugendarrest, einer einjährigen Jugendbetreuung und einer Verhaltenstherapie verurteilt.

- **Stadt München**

1.617 Kinder und 4.397 Jugendliche ermittelte die Münchner Polizei als Tatverdächtige. Das sind um 0,9 % bzw. 6,7 % weniger als im Vorjahr. 39,5 % der Kinder sowie 35,8 % der Jugendlichen waren nichtdeutscher Herkunft.

Bei der Gewaltkriminalität verlief die Entwicklung jedoch steigend.

283 tatverdächtige Kinder bei Gewaltdelikten sind um 24,7 % mehr als 2004. Bei den 749 Jugendlichen betrug der Anstieg 1,1 %.

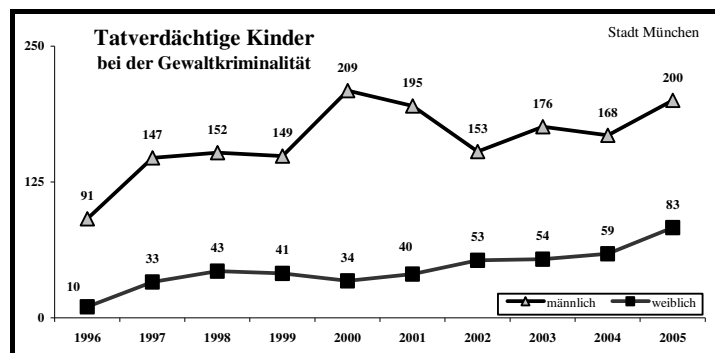
In diesem Deliktsbereich ist der Anteil Nichtdeutscher deutlich höher; 52,3 % bei den Kindern und 49,7 % bei den Jugendlichen.

**Langfristig mehr
Kinder und Jugendliche
als Gewalttäter**

Werden die Tatverdächtigenzahlen im Bereich der Gewaltkriminalität langfristig betrachtet, fällt der Zuwachs bei diesen Altersgruppen sehr deutlich aus. Gegenüber 1996 sind 180,2 % mehr Kinder und 34,0 % mehr Jugendliche ausgewiesen. Der Anteil an allen Tatverdächtigen beträgt damit im Jahr 2005 bei Kindern 5,9 % (1996: 3,0 %) und bei Jugendlichen 15,6 % (1996: 16,8 %).

Dem steht ein Einwohneranteil von 11,4 % (Kinder) und 3,1 % (Jugendliche) gegenüber.

Der geschlechtsspezifische 10-Jahresvergleich mit tatverdächtigen Kindern zeigt deutliche Abweichungen auf. Lediglich im Vorjahr ist eine parallele Entwicklung festzustellen. Im übrigen ergibt sich ein Anstieg von 119,8 % bei den Buben bzw. 730,0 % bei den Mädchen.



Kinder werden am häufigsten beim Straßen- und Handtaschenraub sowie beim Diebstahl von Kraftfahrzeugteilen erfasst. Jugendliche ragen ebenso beim Straßen- und Handtaschenraub heraus.

Stadt München 2005	Kinder	Jugendliche
Gewaltkriminalität	5,9%	15,6%
Raub	5,9%	26,1%
<i>darunter</i>		
- Handtaschenraub	14,7%	23,5%
- Straßenraub	10,9%	42,0%
gefährliche/schwere Körperverletzung	6,5%	15,1%
Straßenkriminalität	6,7%	21,4%
Diebstahl insgesamt	8,2%	16,3%
Diebstahl von Fahrzeugteilen	16,0%	16,8%
Diebstahl an Kraftfahrzeugen	4,3%	20,1%
Fahrraddiebstahl	8,2%	25,5%
Ladendiebstahl	9,8%	15,9%
Sachbeschädigung	7,7%	19,6%

- **Jugend- und gruppentypische Gewaltdelikte²⁰**

**Weniger jugend-/
gruppentypische
Gewalt**

Im vergangenen Jahr wurden in der Landeshauptstadt München 625 (686) jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte erfasst, 8,0 % weniger als 2004. Spürbar zurückgegangen sind Raubhandlungen (-14,9 %) und Sexualdelikte (-12,5 %). Sachbeschädigungen (-8,4 %) und Körperverletzungsdelikte (-7,2 %) nahmen im geringeren Maße ab.

2005 musste in zwei versuchten Tötungsdelikten ermittelt werden.

Zwei Vietnamesen im Alter von 16 und 20 Jahren stachen wortlos auf einen 17-jährigen Landsmann ein, der auf einer Treppe vor dem Anwesen in der Innenstadt saß und eine Zigarette rauchte. Das Opfer erlitt eine Stichwunde in die Augenhöhle und Schnittwunden an der Hand. Durch Hinweise des Geschädigten konnten die flüchtigen Täter ermittelt und kurze Zeit später in Magdeburg festgenommen werden.

In den frühen Morgenstunden fand ein Gärtner im Tierpark Hellabrunn einen schwerverletzten 26-jährigen Amerikaner. Im Krankenhaus stellten die Ärzte eine Hirnblutung fest; es bestand allerdings keine Lebensgefahr. Bei den Ermittlungen stellte sich heraus, dass das Opfer zusammen mit zwei Deutschen, 17 und 20 Jahre, in der Nacht in den Tierpark eingedrungen war und es dort zwischen ihnen zum Streit kam. In dessen Verlauf schlugen die beiden Tatverdächtigen auf ihn ein. Einer der Täter gab zu, weggelaufen zu sein, weil sie glaubten, der Geschädigte „könne das nicht überleben“.

1.603 Tatverdächtige wurden zu jugend-/gruppentypischen Gewaltdelikten ermittelt. Davon waren 714 Nichtdeutsche, ein Anteil von 44,5 % (47,4 %). Im Bereich der Sexualstraftaten betrug dieser 85,7 % (92,3 %), bei Raubdelikten 54,7 % (56,3 %) und bei den Körperverletzungen 46,3 % (50,4 %). Lediglich bei Sachbeschädigungen fielen Nichtdeutsche mit einem wesentlich geringeren Anteil von 30 % auf.

Gruppenstrukturen/Zusammensetzung

Feste Jugendbanden mit einer Organisationsstruktur sind seit Jahren nicht erkennbar. Frühe Interventionsmaßnahmen verhindern dies. Verschiedentlich treten lose Gruppierungen auf.

Im Jahr 2005 machte eine strukturlose Gruppe von Kindern und Jugendlichen im Münchner Westen auf sich aufmerksam. Sie trafen sich auf öffentlichen Plätzen in ihrem Stadtteil und fielen durch übermäßigen Alkoholkonsum, Ruhestörungen und

²⁰ Gemeinschaftlich begangene Straftaten durch Angehörige von Jackengruppen sowie sonstigen Gruppierungen, die bereits durch Begehung von Gewaltdelikten auffällig wurden.

Belästigungen der Anwohner auf. Als Polizeibeamte die Gruppe im Rahmen eines Einsatzes wegen Ruhestörung kontrollieren wollten, griffen die Kinder und Jugendlichen die eingesetzten Beamten an, bewarfen sie mit Steinen und beschädigten ein Dienstfahrzeug. Zudem versuchten sie einen vorläufig Festgenommenen mit vereinten Kräften zu befreien. Eine Arbeitsgruppe konnte die Clique in Zusammenarbeit mit der zuständigen Polizeiinspektion, weiteren Unterstützungskräften und der Staatsanwaltschaft zerschlagen. Sie ist seither nicht mehr in Erscheinung getreten.

Auch bei Festen oder Konzerten stellt die Alkoholisierung von Jugendlichen und Heranwachsenden zunehmend ein Problem dar. So werden im Umfeld von Veranstaltungen Polizeibeamte angepöbelt oder direkt attackiert. Fest-/Gewahrsamnahmen und Strafanzeigen sind die Folge. Nicht nur Aggressionen gegen andere, auch Selbstgefährdungen müssen mit Sorge betrachtet werden. So fiel nach einem Konzert in der Nähe des Pasinger S-Bahnhofs ein 15-Jähriger im Vollrausch ins Gleisbett und musste in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Gefährliche Gegenstände/Waffen

Bei körperlichen Angriffen finden weniger Messer als sonstige gefährliche Gegenstände Verwendung.

Jugend- und gruppentypische Gewaltdelikte; eingesetzte Waffenart	Anzahl				
	2001	2002	2003	2004	2005
- Messer	38	47	22	19	14
- Soft-Air-Waffen**		4	6	4	2
- Baseballschläger/Schlagstock/Holzlaten/Ketten	11	11	11	13	11
- Gaspistolen/-revolver	15	5	7	14	2
- Flaschen/Gläser	14	17	14	27	13
- Gassprays	3	4	1	4	2
- Schlagring	4	1	1	2	2
- Nun-Chaku	0	0	0	0	0
- Steine	14	11	12	9	14
- Elektroschocker	0	0	0	0	0
- Brandmittel	17	18	22	17	27
- Sonstiges*	63	82	64	40	42
- unmittelbare körperliche Gewalt	480	505	542	525	472

* u.a. Pyrotechnische Gegenstände, Sprüh-/Getränkedosen, Scheren, Gürtelschnallen
** erst ab 2002 aufgenommen

Jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte sind oftmals von besonders rücksichtslosem und brutalem Vorgehen gekennzeichnet.

Ein deutscher, ein bosnischer und fünf türkische Minderjährige zwischen 13 und 17 Jahren lockten einen 17-jährigen Türken unter einem Vorwand aus seiner Wohnung und schlugen ihn im Hinterhof zusammen. Der Haupttäter war irrig der Annahme, dass er von dem Geschädigten einige Tage zuvor geschlagen worden sei. Bei der Auseinandersetzung ging der 16-jährige türkische Haupttäter so brutal vor, dass er sogar von seinen Mittätern zurückgehalten werden musste. Unter anderem trat er mit seinen Schuhen gegen den Kopf des mittlerweile bewusstlosen Geschädigten. Nachdem ein Zeuge die Polizei verständigte flüchteten die Täter. Das Opfer wurde mit Prellungen, Schürfwunden und Hämatomen am Kopf und Körper in ein Krankenhaus verbracht. Alle Täter konnten ermittelt werden.

Gewalt an Schulen

An Münchner Schulen²¹ wurden in der Polizeilichen Kriminalstatistik 805 (1.000) Straftaten registriert, 19,5 % weniger als 2004. Weniger medienwirksame Ereignisse, dadurch weniger Nachahmungstaten, sowie Präventionsmaßnahmen wirken sich aus.

²¹ Delikte, bei denen der Tatort eine Schule war.

Polizeiliche Kriminalstatistik/Schulen	2001	2002	2003	2004	2005
Straftaten insgesamt	958	1.072	964	1.000	805
- schwere Sexualdelikte*	9	9	10	10	8
- Raubdelikte	14	18	20	13	5
- Körperverletzung insgesamt	128	158	157	199	159
-- gefährliche/schwere Körperverletzung	47	54	57	65	54
- Sachbeschädigung	150	132	129	93	83
- Rauschgiftdelikte	33	30	19	39	19
- Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung	39	59	40	30	41

* *Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Missbrauch von Kindern*

Waffen in der Schule

Bei den 62 (60) jugend-/gruppentypischen Gewaltdelikten die in Schulen oder auf dem Schulweg begangen wurden, setzten die Täter in 79,0 % (88,3 %) der Fälle körperliche Gewalt ein. In einem Fall fand ein Schlagring, sonst überwiegend Gebrauchsgegenstände, Verwendung.

Während eines Streits bedrohte ein 12-jähriger Intensivtäter einen 21-jährigen Mitschüler auf dem Pausenhof einer Grund- und Förderschule mit einem Messer. Eine 27-jährige Lehrerin nahm ihm das Messer ab. Um dieses wiederzubekommen, attackierte er sie durch Ziehen an ihrer Jacke, so dass sie keine Luft bekam und ihr Kehlkopf schmerzte. Als dem Täter ein 13-jähriger Mitschüler zu Hilfe kam und den Arm der Geschädigten festhielt, schlug der Intensivtäter der Lehrerin ins Gesicht und auf den Rücken. Bei der Festnahme beleidigte er zudem die Polizeibeamten und versuchte auf sie einzuschlagen.

„Schulschwänzer“

Unentschuldigtes Fernbleiben vom Schulunterricht weist häufig auf persönliche oder familiäre Probleme hin. Um Schulen und Hilfestellen für Gegenmaßnahmen zu unterstützen, achtet die Polizei auf „Schulschwänzer“. So wurden in den Schuljahren 2000/2001 bis einschließlich 2004/2005 insgesamt 1.347 Schüler aufgegriffen bzw. den Schulen überstellt. Die Tendenz bis Ende letzten Schuljahres war steigend.

• Landkreis München

Unter den 6.223 TV (-5,2 %), die im Landkreis ermittelt wurden, befanden sich 175 Kinder und 626 Jugendliche. Im Vergleich zu 2004 ist das ein Rückgang um 30,3 % bzw. 7,4 %.

95 (100) jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte waren zu verzeichnen. Während es bei den Raubdelikten zu einer Verdoppelung (von 10 auf 20 Delikte) kam, gingen die gefährlichen Körperverletzungen (-20,6 %) und Sachbeschädigungen (-22,2 %) zurück.

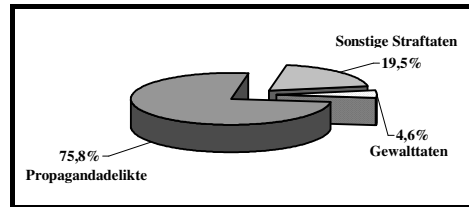
Einem Polizeibeamten fiel in der S-Bahn eine Gruppe 16- bis 20-Jähriger auf. Die Burschen rauchten und wurden anderen Fahrgästen gegenüber aggressiv. Als er die Clique aufforderte sich ruhiger zu verhalten, beleidigten sie ihn. Am S-Bahnhof Grädfelfing gab sich der Beamte zu erkennen. Er forderte den 17-jährigen Haupttäter auf, mit ihm den Zug zu verlassen. Da dieser sich weigerte, wurde er vom Polizeibeamten auf den Bahnsteig verbracht. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Beamte vom 17-Jährigen und weiteren Gruppenmitgliedern brutal geschlagen und mit Stiefeln gegen den Kopf getreten wurde. Es gelang ihm schließlich die Polizeieinsatzzentrale zu verständigen und den S-Bahn-Führer zu veranlassen die Türen zu schließen. Im Verlauf der Fahndung konnten die fünf Schläger festgenommen werden. Die in der S-Bahn eingeschlossenen weiteren Gruppenmitglieder zerbrachen eine Scheibe und flüchteten unerkannt. Die drei Haupttäter saßen über Monate in Untersuchungshaft. Gegen das Urteil, das in der dreitägigen Hauptverhandlung verkündet wurde, legten der 17-Jährige und ein 20-jähriger Italiener Berufung ein. Der Dritte, ein 18-jähriger Italiener, nahm das Urteil von 14 Monaten Jugendstrafe auf Bewährung an.

2.6 POLITISCH MOTIVIERTE KRIMINALITÄT

• Politisch motivierte Kriminalität - rechts:

Im Jahr 2005 wurden 302 politisch motivierte Straftaten (rechts) erfasst (+37,3 %). Es handelte sich um 229 Propagandadelikte (Verstöße gem. §§ 86, 86a StGB), 59 sonstige Straftaten (Nötigung, Bedrohung, Sachbeschädigung u. a.) und 14 Gewaltdelikte (Körperverletzungen, Landfriedensbruch). 2004 belief sich die Zahl auf 220 Straftaten, darunter waren 12 Gewaltdelikte. Die Steigerung lässt sich hauptsächlich auf den Anstieg der Propagandadelikte zurückführen, die um 67,2 % zunahm. Sie machen nun einen Anteil von 75,8 % (62,3 %) aus. Ein Beleg dafür, dass Rechtsextremisten stärker die Öffentlichkeit suchen.

Deliktszusammensetzung



Fremdenfeindliche Motivation

23 Straftaten, darunter 5 Gewaltdelikte, hatten einen fremdenfeindlichen Hintergrund.

Antisemitische Motivation

30 Straftaten lag eine antisemitische Motivation zu Grunde, ein Gewaltdelikt wurde bekannt.

Sonstige Motivation

249 Straftaten, darunter 8 Gewaltdelikte, waren einer sonstigen rechten Motivationslage zuzuordnen.

Soko „TNT“

Der 5. Strafsenat des Bayerischen Obersten Landesgerichts verurteilte die Hauptangeklagten am 04.05.05 zu folgenden Freiheitsstrafen:

Martin WIESE:	7 Jahre (wegen Rädelsführerschaft in einer terroristischen Vereinigung und Verstößen nach dem WaffG ²² , SprengG ²³ und KWKG ²⁴)
Alexander MAETZING:	5 Jahre 9 Monate (wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und Verstößen nach dem WaffG, SprengG und KWKG)
Karl-Heinz STATZBERGER:	4 Jahre 3 Monate (wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und Verstößen nach dem WaffG und SprengG)
David SCHULZ:	2 Jahre 3 Monate Jugendstrafe (wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung)

²² WaffG = Waffengesetz

²³ SprengG = Sprengstoffgesetz

²⁴ KWKG = Kriegswaffenkontrollgesetz

Herausragende Ermittlungsverfahren im Bereich Rechtsextremismus, einschließlich „Skinheads“

In den frühen Morgenstunden des 06.03.2005 kam es am U-Bahnhof „Alte Heide“ zu einer Auseinandersetzung zwischen mehreren alkoholisierten Personen im Alter zwischen 20 und 23 Jahren. Drei von ihnen, die dem äußeren Anschein nach der rechtsextremistischen Szene zuzuordnen waren, warteten am Bahnsteig als sie von einer unbekannt Person als „Nazischweine“ betitelt wurden. In diesem Moment näherte sich eine Gruppe von zehn Personen. Die drei Skinheads nahmen an, dass der Ausruf aus dieser Personengruppe erfolgte. Es kam zunächst zu einer verbalen Auseinandersetzung, in dessen Verlauf die Freundin eines Streitenden von hinten umgestoßen wurde. Nun griffen sie sich gegenseitig körperlich an, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden. Polizeibeamte konnten die Auseinandersetzung beenden und die Beteiligten festnehmen.

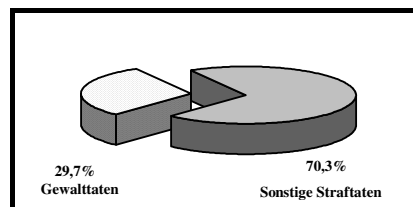
Am Abend des 15.03.05 trafen ein 30-jähriger und ein 21-jähriger Skinhead im Sperrengeschoß der U-Bahnstation Münchner Freiheit auf einen 21-jährigen Punker. Einer der Skinheads packte ohne Anlass den Geschädigten am Revers und versetzte ihm einen Kopfstoß, worauf dieser zu Boden ging. Noch bevor das Opfer stürzte, betitelte der andere Skinhead seinen Kontrahenten als „Kommunistenschwein“. Der Punker erlitt ein Brillenhämatom am linken Auge und eine Blutung am Hinterkopf. Er musste im Krankenhaus stationär behandelt werden. Alle Beteiligten waren stark alkoholisiert. Bei der Wohnungsdurchsuchung der festgenommenen Skinheads konnte umfangreiches rechtsextremistisches Propagandamaterial sichergestellt werden.

Am 12.08.05 wurde die Polizei zu einer tätlichen Auseinandersetzung am U-Bahnhof Scheidplatz gerufen. Die beiden alkoholisierten Beschuldigten (24 und 30 Jahre) hielten sich jeweils mit weiteren Personen am Bahnsteig auf. Der 24-Jährige beobachtete, wie der 30-Jährige gegen einen stehenden U-Bahnzug trat und mit den Händen dagegen schlug. Die beiden gerieten in Streit, in dessen Verlauf der 30-Jährige die andere Gruppe mit verschiedenen rechtsradikalen Parolen beschimpfte. Anschließend sprang er in das Gleisbett und wechselte zur Seite des 24-Jährigen. Dort attackierte er diesen körperlich und zeriss sein T-Shirt. Beide wurden vorläufig festgenommen.

• **Politisch motivierte Kriminalität - links:**

354 politisch motivierte Straftaten (links) wurden 2005 gezählt, davon waren 105 Gewalttaten. Im Vergleich zum Vorjahr (220 Straftaten, 36 Gewalttaten) ist ein starker Deliktsanstieg (+60,9 %) festzustellen. Dieser erklärt sich aus der zunehmenden Konfrontation zwischen dem linken und rechten Lager. Allein 76 Straftaten, darunter 28 Gewaltdelikte, standen im Zusammenhang mit der 41. Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik (MKfS) im Februar 2005. Dort wurden Einsatzkräfte unter anderem mit Flaschen und Feuerwerkskörpern beworfen.

Deliktzusammensetzung



Rechts-/Links-Konflikte

Das verstärkte öffentliche Auftreten von Rechtsextremisten mit Infoständen, Aufzügen und Mahnwachen provozierte die Linksextremisten zu vielfältigen, oft auch gewalttätigen Gegenaktionen. Diese sich bereits im Vorjahr abzeichnende Entwicklung setzte sich fort.

Bei einer Versammlung des Rechtsextremisten BORDIN am 02.04.05 verübten Gegendemonstranten 89 Straftaten, darunter 46 Gewaltdelikte.

Auch anlässlich des 60. Jahrestages zum Ende des Zweiten Weltkrieges am 08.05.05 kam es während einer Demonstration zu 30 Straftaten von Linksextremisten. Darunter waren 16 Gewalttaten (vergl. Teil B, Ziff. 1.1.5).

Am 15.01.05 wurde die Gaststätte "Mathäser am Hasenberg", die von der "Deutschen Volkunion" (DVU) anlässlich ihres Bundesparteitages angemietet worden war, durch einen Molotow-Cocktail beschädigt. Unbekannte Täter verschmutzten zudem die Fassade des Lokals mit roter Farbe und schlugen einige Fenster ein.

Kurz nach Beginn des Parteitages versuchten ca. 30 Personen aus dem autonomen und linksextremistischen Spektrum, den Zugang zum Saal im ersten Stock zu blockieren. Dabei wurden Feuerwerkskörper geworfen. Die Ermittlungen dauern an.

In einer Gaststätte im Münchner Süden führten Rechtsextremisten am 02.06.05 eine Versammlung durch, die von teils verummten Linksextremisten gestürmt wurde. Die Störer warfen mit Stühlen, Tonkrügen und Aschenbechern. Die Ermittlungen laufen noch.

- **Politisch motivierte Kriminalität - Ausländer:**

2005 waren 13 Straftaten zu verzeichnen, darunter zwei Gewaltdelikte. Damit blieb die politisch motivierte Ausländerkriminalität auf niedrigem Niveau.

Dies darf jedoch nicht über die Gefährdung hinwegtäuschen, die vom internationalen islamistischen Terrorismus ausgeht. Erkenntnisse aus Ermittlungen sowie Verlautbarungen bekannter Terroristen wie Usama bin Laden, Zawahiri und Sarkawi zeigen, dass die weltweit hohe Terrorgefahr von islamistischer Seite unverändert fortbesteht. Die Aufklärung krimineller islamistischer Strukturen und die Bekämpfung des islamistischen Terrorismus bilden daher im Bereich der politisch motivierten Ausländerkriminalität nach wie vor den Schwerpunkt.

Dabei stehen verstärkt Personen und Organisationen im Blickpunkt, die enge Kontakte zu terroristischen Gruppierungen im Irak haben.

Am 19.04.2005 eröffnete das OLG München die Hauptverhandlung gegen Lokman Amin MOHAMMED. Ihm wird angelastet, seit 2002 von München aus die Terrorgruppe „Ansar al-Islam“ als Mitglied unterstützt zu haben.

Diese Organisation steht auch im Verdacht Kontakte zur Al Qaeda zu pflegen und im Nordirak eigene Trainingslager zu unterhalten, um dort Kämpfer auszubilden. Nach dem Beginn des Irakkrieges konzentrierte die AAI die Ressourcen diverser regionaler islamistischer Gruppierungen sowie ausländischer arabischer Extremisten im Irak.

Lokman Amin MOHAMMED sammelte gewerbsmäßig für die Organisation Spendengelder und organisierte Schleusungen von Irakern nach Deutschland.

Am 12.01.06 wurde der Angeklagte wegen Mitgliedschaft in einer ausländischen terroristischen Vereinigung zu einer Freiheitsstrafe von sieben Jahren verurteilt. Bei dem Prozess handelte es sich um die erste Anklage nach § 129b StGB in Deutschland.

- **Politisch motivierte Kriminalität - Sonstige:**

Unter diese Rubrik fallen Delikte wie beispielsweise Körperverletzung, Nötigung, Bedrohung und Sachbeschädigung, die keinem Phänomenbereich explizit zugeordnet werden können. Im Berichtszeitraum ereigneten sich 114 (83) derartige Delikte.

2.7 PROBLEMATISCHE SZENEN

Rivalitäten zwischen Skinheads, Punks oder Gruppen gewaltbereiter junger Nicht-deutscher haben weniger politische, als altersspezifische, aggressive Hintergründe.

Gewalttaten von Angehörigen solcher Gruppen sind meist von wechselseitigen Täter-/Opfer-Verhältnissen geprägt und können sowohl als „politisch motivierte Kriminalität“ wie auch als „jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte“ eingeordnet werden.

2.7.1 Skinheads

Die Skinheadszene im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München ist un-auffälliger geworden. Bei ihr handelt es sich überwiegend um nicht organisierte Einzelpersonen, Sympathisanten, Mitläufer und Kontaktpersonen. Gefestigt und zum Teil politisch ausgerichtet ist lediglich die Kameradschaft München mit einem Aktivistenkern von ca. 15 Personen. Die Ermittlungen im Zusammenhang mit dem geplanten Sprengstoffanschlag auf das jüdische Gemeinde- und Kulturzentrum und vor allem die daraus resultierenden Haftstrafen für die vier Hauptangeklagten trugen zur Verunsicherung der Münchner Skinheadszene bei. Innerhalb dieser war im vergangenen Jahr eine Veränderung festzustellen. Personen, die früher auf Grund ihres äußeren, szenetypischen Erscheinungsbildes deutlich als Skinheads erkennbar waren, kleiden sich zunehmend neutral. Einige sind der NPD beigetreten.

Insgesamt wurden zwei jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte bekannt (vergl. Ziff. 2.6).

Vor dem Münchner Hauptbahnhof kam es gegen Mitternacht des 18.09.2005 zu einer Schlägerei. Die verständigten Polizeibeamten trafen vor dem Haupteingang einen 18-jährigen ungarischen Staatsangehörigen blutend am Boden liegend an. Sein Begleiter gab an, von Skinheads geschlagen worden zu sein. Während der Rettungsdienst den Verletzten versorgte, konnten die Beamten noch im Bahnhof zwei 15- und 19-jährige Täter festnehmen und einen 24-jährigen ermitteln. Alle Beteiligten waren alkoholisiert.

2.7.2 Punks

4 (2) jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte durch Punks wurden im vergangenen Jahr bekannt.

Ein Zeuge beobachtete in der Wörthstraße zwei 16-jährige Punks, die von mehreren geparkten Pkw die Außenspiegel abtraten. Die beiden stark alkoholisierten Jugendlichen konnten am Orleansplatz von Polizeibeamten festgenommen werden.

Am 03.11.2005 beschädigten mehrere Punks im Alter von 14 bis 19 Jahren eine Terrasse am Viktualienmarkt. Sie rissen Pflastersteine sowie Anpflanzungen heraus und brachten verschiedene Schmierschriften an. Polizeikräfte stellten die Personalien von 31 Personen fest, acht wurden wegen Sachbeschädigung vorläufig festgenommen. Auffällig war die hohe aggressive Grundstimmung der Gruppe.

Am 05.11.2005 fand in einer Diskothek im Münchner Süden ein Punkkonzert mit ca. 400 Besuchern statt. Kurz vor Mitternacht nahmen zwei Zivilbeamte im Außenbereich einen 23-jährigen Mann und seine 17-jährige Begleiterin wegen Drogenbesitzes vorläufig fest. Eine Gruppe von etwa 15 alkoholisierten, zunächst unbeteiligten Punks wurde darauf aufmerksam und versuchte die Festgenommenen zu befreien. Sie griffen die Beamten mit Faustschlägen und Fußtritten an und warfen sie mit Flaschen und Steinen. Eine Beamtin wurde im Gesicht und am Körper erheblich verletzt und musste in einer Münchner Klinik ärztlich versorgt werden. Die Täter flüchteten in den Innenbereich. Nach Eintreffen weiterer Polizeikräfte wurden die Veranstaltungsbesucher einer genauen Kontrolle unterzogen. Hierbei griffen diese die Beamten erneut gezielt an und warfen mit Flaschen. Zwei Randalierer wurden festgenommen, ein Haupttäter einige Tage später ermittelt.

2.7.3 Gruppen gewaltbereiter junger Nichtdeutscher

Zeugen beobachteten am 12.12.2005 mittags in der Konrad-Dreher-Straße zwei 16- und 18-jährige Türken sowie drei Serben-Montenegriner im Alter von 23, 24 und 32 Jahren, die mit einem Baseballschläger auf eine Person einschlugen. Die Täter flüchteten mit ihrem Pkw, konnten jedoch im Nahbereich von Polizeibeamten festgenommen werden.

Am 03.06.2005 tranken drei 16-, 18- und 19-jährige Russen gemeinsam mit einem 23-jährigen Landsmann Alkohol und forderten Geld von ihm. Ihrem Ansinnen verliehen sie dadurch Nachdruck, dass der 19-jährige dem Geschädigten den Fuß gegen seine Brust drückte und ihm gleichzeitig ein Messer an den Hals hielt. Nachdem die Täter 100 Euro Bargeld erbeuteten, flüchteten sie. Zwei konnten im Rahmen der Fahndung festgenommen, der dritte ermittelt werden.

Am 20.05.2005 kam es in einem Freizeitzentrum im Münchner Westen zu einer Körperverletzung. Danach rief der Geschädigte telefonisch seine Clique zusammen, um sich an seinen Kontrahenten zu rächen. Gegen 23.00 Uhr kam es vor der Freizeiteinrichtung zu einer Massenschlägerei zwischen den beiden Gruppen, die sich überwiegend aus jungen Erwachsenen und fast ausschließlich aus Nichtdeutschen zusammensetzte. Teilweise bewaffneten sie sich mit Schlagstöcken und Flaschen. Kurz vor Eintreffen der Polizei flüchteten die Täter. Fünf Schläger konnten noch festgenommen werden, vierzehn weitere wurden ermittelt.

TEIL B ORDNUNGS- UND SCHUTZAUFGABEN

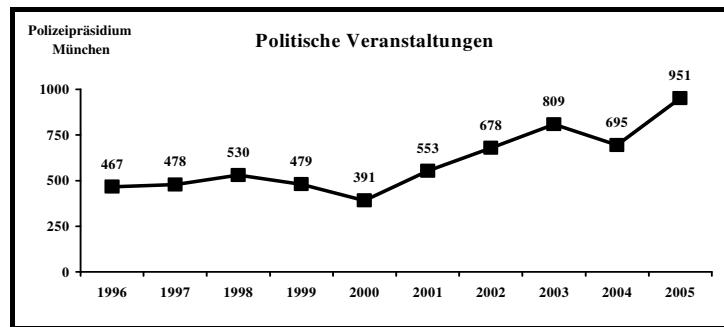
1. GESCHLOSSENE EINSÄTZE, VERANSTALTUNGEN

1.1 VERANSTALTUNGEN MIT POLITISCHEM HINTERGRUND

*Deutlich mehr
politische
Veranstaltungen*

Die Zahl der Veranstaltungen mit politischem Hintergrund hat nach einem Rückgang im Jahr 2004 wieder deutlich zugenommen.

Mit 951 Versammlungen (+36,8 %) wurde ein neuer Höchststand erreicht. Gleichzeitig verringerten sich die Teilnehmerzahlen im Vergleich zum Vorjahr um rund 42 % auf ca. 69.000.



Der Anstieg der Versammlungen hängt mit der Bundestagswahl 2005 sowie den zahlreichen Versammlungen der Scientology Organisation (349) zusammen.

Weitere Schwerpunkte bildeten die Wahlen zur irakischen Nationalversammlung sowie das häufige Auftreten von Rechtsextremisten und die damit verbundenen GegenDemonstrationen.

Die Rechts- Links- Konfrontationen bergen ein erhebliches Konfliktpotential, was sich auf die Zahl der eingesetzten Beamten (12.172) auswirkte.

Jahr	2005	2004	Veränderung
<i>Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel</i>	909	682	33,3%
<i>Öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen</i>	42	13	223,1%
Gesamtzahl	951	695	36,8%

1.1.1 Wahlen im Irak

Vom 17.01. – 30.01.05 fand die Wahl der irakischen Übergangs-Nationalversammlung statt. Als Wahlorte in Deutschland wurden Berlin, Köln, Mannheim und München bestimmt.

In München war mit 16.000 Wählern aus dem süddeutschen Bundesgebiet sowie aus Österreich und der Schweiz zu rechnen. Das Wahllokal wurde im ehemaligen Olympia-Radstadion eingerichtet.

Vom 13.12. – 15.12.05 fanden dort auch die Wahlen zur irakischen Nationalversammlung statt.

Das Polizeipräsidium führte während beiden Wahlen umfangreiche Schutz- und Sicherungsmaßnahmen durch. Insgesamt nahmen jeweils 7.500 Wähler teil. Im Dezember kam es vereinzelt zu verbalen und einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen rivalisierenden Gruppierungen.

1.1.2 Konferenz für Sicherheitspolitik

Die 41. Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik vom 11. bis 13. Februar 2005 im Hotel Bayerischer Hof sowie die Finanzierungskonferenz Nordafrika/Mittelost am 11. Februar 2005 im Dorint Sofitel Hotel „Bayerpost“ erforderten erneut einen Groß-einsatz des PP München.

Sieben Versammlungen unter freiem Himmel wurden gegen die beiden Konferenzen angemeldet und durchgeführt. Sie verliefen ohne größere Störungen. Einzig beim Aufzug am Samstag, 12.02.05, kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und der Polizei. Unter den ca. 3.500 Versammlungsteilnehmern befanden sich zwei schwarze Blöcke mit ca. 500 militanten Autonomen. Der vordere schwarze Block führte entgegen des Auflagenbescheides seitliche Transparente und Seile mit sich. Die Einsatzkräfte wurden aus dem Zug heraus mit Flaschen beworfen. Weiterhin wurden aus dem Aufzug heraus mehrfach pyrotechnische Gegenstände gezündet. Bei der Sicherstellung der Transparente und Seile leisteten Teilnehmer des Blocks erheblichen Widerstand, so dass vereinzelt Schlagstöcke und Pfefferspray eingesetzt werden mussten.

Im Verlauf des gesamten Polizeieinsatzes kam es insgesamt zu 66 freiheitsbeschränkenden/-entziehenden Maßnahmen (Vorjahr: 259).

1.1.3 Versammlungen des Studentischen Sprecherrates

Am 18.03.2005 veranstaltete der Studentische Sprecherrat der Universität München mehrere Aufzüge mit Kundgebungen zum Thema „Kein Spiel mit der Bildung“.

Einer der Aufzüge führte am Scheidplatz vorbei. Dort verließen zahlreiche Teilnehmer den Aufzug, drangen in das angrenzende Willi-Graf-Gymnasium ein und störten teilweise massiv den Unterricht. Vereinzelt kam es zu tumultartigen Szenen und Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten, Schülern, Lehrern und dem Hausmeister.

Bei diesem Vorfall wurden unter anderen ein Demonstrant wegen Körperverletzung, gef. Körperverletzung und Hausfriedensbruch, zwei Schüler wegen Körperverletzung und eine Person aus der Leitungsebene des Gymnasiums wegen Körperverletzung im Amt angezeigt.

Bei einem weiteren Aufzug verblieb nach dem Abmarsch der Teilnehmer eine Gruppe von 21 Personen aus der Punkszene auf dem Odeonsplatz, um dort ein Trinkgelage zu

veranstalten. Während der Personalienfeststellung kam es zwischen einem Punk und Polizeibeamten zu Auseinandersetzungen. Bei seiner vorläufigen Festnahme leistete der Störer erheblichen Widerstand und verletzte sich dabei leicht.

1.1.4 Aufzug von Rechtsextremisten und Gegenveranstaltungen

Ein bekannter Rechtsextremist hatte für den 02.04.05 einen Aufzug mit Auftakt-, Zwischen- und Schlusskundgebung angemeldet. Als Reaktion darauf wurden eine Reihe von Gegendemonstrationen organisiert, die zeitgleich und überwiegend an Örtlichkeiten nahe der Aufzugsstrecke stattfinden sollten.

Nur durch umfangreiche Abspermaßnahmen konnte der Aufzug der Rechten mit 300 Teilnehmern durchgeführt werden. Entlang der Aufzugstrecke befanden sich ca. 2.500 und bei der Abschlusskundgebung auf der Theresienwiese ca. 1.000 Gegendemonstranten.

Bei den 5 Gegenveranstaltungen, darunter der Versammlung des „Münchner Bündnisses für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat“ auf dem Marienplatz, beteiligten sich bis zu 6.000 Personen.

Gegen 106 Personen mussten freiheitsentziehende/-beschränkende Maßnahmen durchgeführt werden. Es kam immer wieder zu Stein- und Flaschenwürfen gegen Polizeibeamte und Teilnehmer der rechten Versammlung. Bereits vor Beginn wurde der Anmelder des Aufzuges wegen Mitführens eines Pfeffersprays festgenommen. Eine Polizeibeamtin wurde von einem Gegendemonstranten derart heftig gewürgt, dass ihre Verletzungen im Krankenhaus behandelt werden mussten.

1.1.5 Mahnwache von Rechtsextremisten und Gegendemonstration

Für den 60. Jahrestag zum Ende des 2. Weltkriegs meldeten Rechtsextremisten eine Mahnwache auf dem Marienplatz zum Thema „Tag der Ehre, nicht der Befreiung!“ an.

Das zunächst ergangene Versammlungsverbot hob der Bayer. Verwaltungsgerichtshof auf.

An der Mahnwache nahmen 65 Personen teil. Zu deren Schutz waren umfangreiche Abspermaßnahmen mittels Sperrgitter notwendig, da sich bis zu 1.100 Gegendemonstranten versammelten.

Während der Mahnwache kam es aus der Menge der Gegendemonstranten heraus mehrfach zu Würfen mit verschiedenen Gegenständen wie Obst, Eiern und Sauerkrautbeutel.

Insgesamt wurden 29 Personen festgenommen.

1.1.6 Nicht angemeldeter Aufzug von Rechtsextremisten

Nach Beendigung einer Mahnwache der „NPD“ am 15.12.2005 in der Sendlinger Straße formierten sich 14 Rechtsextremisten zu einem nichtangemeldeten Aufzug und marschierten in Richtung Sendlinger-Tor-Platz.

Der Aufzug wurde kurz darauf von Polizeibeamten angehalten. Daraufhin griff ein Versammlungsteilnehmer den Einsatzleiter der Polizei tätlich an und verletzte ihn. Der Angreifer wurde u. a. wegen Körperverletzung vorläufig festgenommen. Von 13 Personen stellten die Einsatzkräfte die Identität fest. Der Aufzug der Rechtsextremisten wurde anschließend aufgelöst.

1.1.7 Versammlungen im Zusammenhang mit der Bundestagswahl

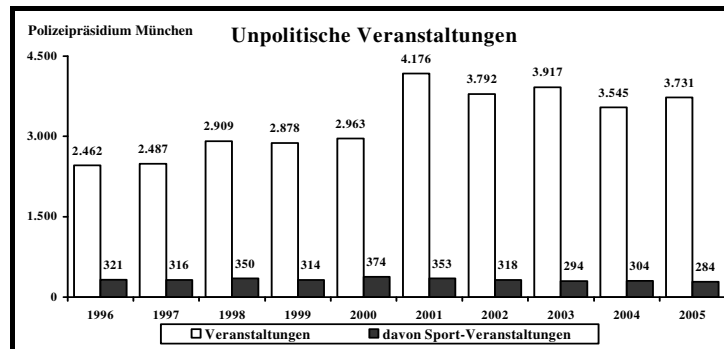
An den Wahlversammlungen der Parteien beteiligten sich bis zu 9.000 Personen. Dabei wurden insgesamt 14 Personen u. a. wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen und nach Verstößen gegen das Versammlungsgesetz festgenommen.

Die vorgezogenen Wahlen zum 16. Deutschen Bundestag am 18.09.2005 verliefen in München störungsfrei.

1.2 UNPOLITISCHE VERANSTALTUNGEN

1.2.1 Überblick

Das Polizeipräsidium München betreute insgesamt 3.731 (3.545) Veranstaltungen nicht politischer Art, eine Zunahme von 6,2 %. Die Anzahl der eingesetzten Beamten erhöhte sich zum Vorjahr um 22,0 %, von 33.740 auf 41.168.



1.2.2 Fußballspiele

Im Jahr 2005 war die Münchner Polizei bei 97 (91) Fußballspielen eingesetzt. Davon fanden 12 (35) im Olympiastadion, 16 (17) im Sportpark Unterhaching, 40 (39) im Grünwalder Stadion und 29 in der neuen Allianz Arena statt.

1.2.3 Eröffnung der Allianz Arena

Die Allianz Arena wurde mit einer Reihe von attraktiven Fußballspielen eröffnet.

Die drei Spiele, die mit 66.000 Zuschauern jeweils ausverkauft waren, verliefen ohne wesentliche Störungen. Für den weiteren Spielbetrieb wurde vom Polizeipräsidium eine neue Einsatzkonzeption erarbeitet, die sich am bewährten Einsatzkonzept der Spiele im Olympiastadion orientiert.

Allerdings ist in der Allianz Arena die Abgabe von Vollbier bzw. Getränken mit einem Alkoholgehalt von max. 5 % gestattet. Bei sog. „High-risk-Spielen“ erlässt die Stadt München eine Alkoholbeschränkung auf Light-Bier (3 % Alkohol) ggf. im Einzelfall auch ein Alkoholverbot.

1.2.4 Zweitligabegegnung zwischen 1860 München und Dynamo Dresden

Die als „high-risk“ eingestufte Begegnung fand in der Fanszene des 1. FC Dynamo Dresden großes Interesse. Dynamo Dresden hatte 15.000 Karten erhalten, die alle verkauft worden waren.

Im Laufe des Einsatzes mussten 58 freiheitsentziehende Maßnahmen, davon 39 Gewahrsamnahmen und 19 Festnahmen angeordnet werden. Der TSV 1860 München hat mittlerweile für 12 Personen ein bundesweites Stadionverbot beantragt.

Bei der Heimreise der Dresdner Fans kam es an den Rastanlagen „Pentling“ und „Wernberg-Köblitz“ zu Sachbeschädigungen und Diebstählen. Inzwischen wurde die bayernweite Informationssteuerung optimiert, um die Reaktionszeiten auf derartige Vorfälle zu verkürzen.

1.2.5 Deutsch-Irakische Wirtschaftskonferenz

Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern veranstaltete vom 18. mit 20.07.2005 die „2. Deutsch-Irakische Wirtschaftskonferenz“. Tagungsortlichkeit war wieder das Dorint Sofitel Hotel „Bayerpost“.

Aufgrund des eingerichteten Sicherheitsbereichs rund um das Hotel kam es zu erheblichen Beeinträchtigungen des Straßenverkehrs sowie des unmittelbar angrenzenden Hauptbahnhofs. Ansonsten verlief der Einsatz ohne Störungen.

1.2.6 Staatsbesuch des stellv. Ministerpräsidenten von Israel, Shimon Peres, und Fußballjugendfreundschaftsspiel des FC Bayern München gegen eine israelisch/palästinensische Mannschaft

Am 25.07.05 fand in der Allianz Arena ein Freundschaftsspiel zwischen einer Jugendmannschaft des FC Bayern München und einer israelisch/palästinensischen Jugendauswahl statt.

Dieses Spiel wurde anlässlich des 40. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Staat Israel zusammen mit dem „Peres Center for Peace“ unter der Schirmherrschaft des stellvertretenden Ministerpräsidenten von Israel, Shimon Peres, durchgeführt.

Zu der vom Bayerischen Kultusministerium und dem FC Bayern München organisierten Begegnung kamen ca. 55.000 Zuschauer, überwiegend bayerische Schüler.

1.2.7 Oktoberfest

Hoher Aufwand für die Sicherheit

Das Oktoberfest war wieder ein Anziehungspunkt für Gäste aus der ganzen Welt. Die in den Vorjahren durchgeführten Sicherheitsmaßnahmen, wie Videoüberwachung und verstärkte Bestreifung des Wiesenumfeldes, haben sich bewährt und wurden in diesem Jahr weiter fortgesetzt.

Durchschnittlich wurden ca. 114 Einsätze (116 Einsätze) pro Tag abgearbeitet. Einzig der zusätzliche 17. Wiesntag aufgrund des Feiertages führte zu einer Einsatzmehrbelastung. Insgesamt wurde die Polizei bei 1.924 Einsätzen (1.864) tätig.

Die unter Beteiligung des Polizeipräsidiums München im interfraktionellen Arbeitskreis „Sicherheit auf der Wiesn“ erarbeiteten Konzepte hatten positive Auswirkungen.

Insbesondere die veränderte Musikdarbietung (ruhigere, traditionelle Blasmusik täglich bis 18.00 Uhr), die Erhöhung der Toilettenanzahl (um 20 % in den Festzelten) und die getroffenen Maßnahmen der Wirte, z.B. zur Verhinderung von Zeltüberfüllungen, haben erheblich zu einer Entspannung der Gesamtsituation beigetragen.

Neu war der Einsatz von fünf italienischen Polizeibeamten, die überwiegend im kommunikativen Bereich tätig waren. Durch ihre Uniform waren sie als Ansprechpartner für ihre Landsleute erkennbar. Manche Sachverhalte konnten dadurch schon vor Ort geklärt und somit die Wiesnwache entlastet werden.

2. BESONDERES SICHERHEITSRECHT

2.1 MÄRKTE UND STRASSENFESTE

Im Bereich der Landeshauptstadt München waren im Jahr 2005

3	Dulten	-25%
10	Weihnachtsmärkte	-33%
65	Flohmärkte	29%
120	Straßenfeste	-16%

polizeilich zu betreuen.

Sie verliefen ohne Sicherheitsstörungen.

2.2 BETTLERPROBLEMATIK IN MÜNCHEN

Seit der EU-Osterweiterung am 01.05.2004 ist bayernweit und auch im Bereich des Polizeipräsidiums München eine starke Zunahme von Bettlern, insbesondere aus der Slowakei, festzustellen.

In München treten die bettelnden Personen hauptsächlich in der Innenstadt, um den Hauptbahnhof und in Schwabing auf.

Durch polizeiliche Ermittlungen konnte festgestellt werden, dass die „Betteltouren“ im Ausland vorbereitet werden. Aufseher bringen die angeworbenen Bettler nach Deutschland. Vor der Abreise werden sie gezielt instruiert, wie sie sich bei Personenkontrollen zu verhalten haben um ihren wahren Aufenthaltszweck in Deutschland zu verschleiern. Den Bettlern, die angeblich für die Fahrt nach Deutschland bezahlen müssen, wird nur soviel belassen, dass es für sie gerade noch lukrativ ist.

Ermittlungen wegen einer räuberischen Erpressung z. N. eines Bettlers erbrachten im November 2005 erstmals Erkenntnisse zu Hintermännern.

Gegen zwei slowakische Bettlerführer, 36 und 52 Jahre alt, erging Haftbefehl.

Wiederholte Schwerpunktkontrollen und Vernehmungsaktionen führten zur Verunsicherung der Szene und zu Abwanderungstendenzen.

3. KATASTROPHENABWEHR

3.1 KAMPFMITTELAUFFINDUNG

Die zuständigen Fachkräfte des Polizeipräsidiums München waren in 57 (55) Fällen beim Auffinden und Beseitigen von Kampfmitteln eingesetzt. Dabei fielen an:

4	(3)	Spreng- (20 lbs bis 1000 lbs) ²⁵ , Brand- und Stabbrandbomben
53	(52)	Kampfmittel wie Zünder, Stabbrandbomben, Minen und Granaten

Am 21.03.05 wurde bei Baggararbeiten auf einer Großbaustelle in der Paul-Heysel-Str. eine englische 250kg-Fliegerbombe mit Langzeitzünder freigelegt, weshalb umfangreiche Evakuierungs- und Verkehrsmaßnahmen erforderlich waren. 90 Personen mussten in rückwärtige Gebäude verwiesen, 61 evakuiert und vorübergehend im Großraumbus der Feuerwehr untergebracht werden. Die Bombe konnte vom Sprengkommando München an Ort und Stelle entschärft werden.

Am 02.05.05 wurde im Schlamm eines abgelassenen Speichersees eine deutsche 5-Zentner-Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg entdeckt. Aufgrund der entlegenen Gegend waren keine Evakuierungsmaßnahmen erforderlich. Das Sprengkommando München entsorgte die Bombe.

Bei Arbeiten in einem Kieswerk in der Nähe von Taufkirchen bei München wurde am 14.06.05 eine britische 450kg-Splitterbombe aus dem 2. Weltkrieg aufgefunden. Ca. 500 Personen aus dem angrenzenden Wohn- und Industriegebiet mussten ihren Aufenthaltsort verlassen, sich vorübergehend in Kellern oder Tiefgaragen aufhalten. Auch diese Bombe wurde vom Sprengkommando München an Ort und Stelle entschärft.

3.2 SPRENGSTOFFVERDÄCHTIGE GEGENSTÄNDE

Sowohl sprengstoffverdächtige Sendungen wie Briefe und Päckchen als auch Fundstücke wie Koffer und Gepäckstücke nahmen gegenüber dem Vorjahr ab:

62 (106)	verdächtige Sendungen und Fundstücke
584 (790)	verdächtige Kraftfahrzeuge

2005 war nur noch 1 Einsatz mit „Anthrax“-Verdacht zu verzeichnen. Das Ergebnis des Landesuntersuchungsamtes Südbayern war auch in diesem Fall negativ.

3.3 ANDROHUNG VON SPRENGSTOFFANSCHLÄGEN – BOMBENDROHUNGEN

Sprengstoffanschlag in Barbing hat auch Auswirkungen auf München

Am 12.08.05 kam der Täter eines versuchten Sprengstoffanschlags, ein 67-jähriger Bauingenieur, in Barbing bei Regensburg ums Leben. Nach einem Beziehungsdrama hatte er zwei selbstgefertigte Rohrbomben am Haus seines Rivalen angebracht. Beim Versuch eine dritte unter dessen Fahrzeug zu deponieren, explodierte der Sprengsatz und tötete den Bombenleger.

Die Münchner Wohnung des Täters wurde durchsucht. Vorsorglich waren in der Umgebung 7 Häuser mit ca. 500 Personen vorübergehend evakuiert worden. In der Garage und der Wohnung konnten weitere vier Rohrbomben aufgefunden werden, die aber nicht zündfähig waren.

²⁵ Libra = Waage; im Englischen gebräuchliche Gewichtseinheit = 453,5 gr.

Bombendrohung im Olympiaturm

Am Nachmittag des 13.09.05 fiel in der Herrentoilette des Olympiaturmrestaurants ein Mann auf, der eine Tasche mitführte aus der zwei Drähte ragten. Durch Angestellte darauf angesprochen gab dieser an, eine Bombe dabei zu haben, die sich per Funkfernbedienung zünden ließe.

Der Olympiaturm und die Umgebung wurden weiträumig abgesperrt. Einem Polizeibeamten gelang es schließlich den Täter zur Übergabe der Fernbedienung zu bewegen. Bei der anschließenden Überprüfung der „Bombe“ wurde festgestellt, dass es sich um eine täuschend echt aussehende Attrappe handelte.

Der psychisch auffällige Täter wollte mit der Aktion die Verlesung eines 12-seitigen Schreibens im Radio erzwingen, in dem er seinen Unmut über die Politik zum Ausdruck brachte.

3.4 HOCHWASSER

Anhaltende Regenfälle im August ließen die Pegel der oberbayerischen Flüsse und damit auch der Isar stark ansteigen. Der höchste Stand wurde für die Morgenstunden des 24.08.05 erwartet. Er erreichte 5,38 m (Pfingsthochwasser 1999: 4,69 m). Die Durchlaufmenge betrug 990 Kubikmeter/Sekunde, wobei das Hochwasserbett auf 1.100 ausgelegt ist. Die normale Durchlaufmenge beträgt zwischen 30 und 60 Kubikmeter/Sekunde.

Während des Hochwassers mussten einige Brücken gesperrt und Schaulustige auf den Brücken sowie Wohnsitzlose unterhalb derselben des Platzes verwiesen werden. Im Bereich der Lilienstraße kam es zu Überflutungen. Ein Anwesen wurde durch das steigende Grundwasser unterspült und musste evakuiert werden. Die Automobil- und die Bergwerksabteilung im Deutschen Museum wurde geräumt.

TEIL C DIENSTBETRIEB DER POLIZEI- EINSATZZENTRALE (EZ)

1. NOTRUFENTGEGENNAHME UND -BEARBEITUNG

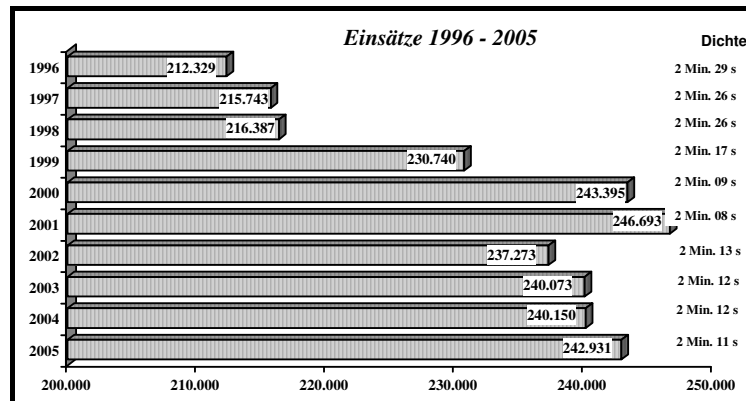
591.773 Notrufe

2005 gingen bei der Einsatzzentrale 591.773 (618.482) Notrufe ein, um 4,3 % weniger als im Vorjahr. Durchschnittlich liefen täglich 1.621, stündlich 68 Notrufe, auf.

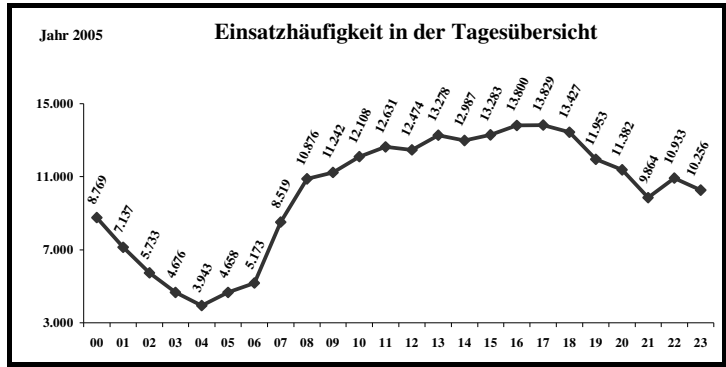
2. EINSATZENTWICKLUNG MOTORISIERTER STREIFEN

**242.931
Soforteinsätze**

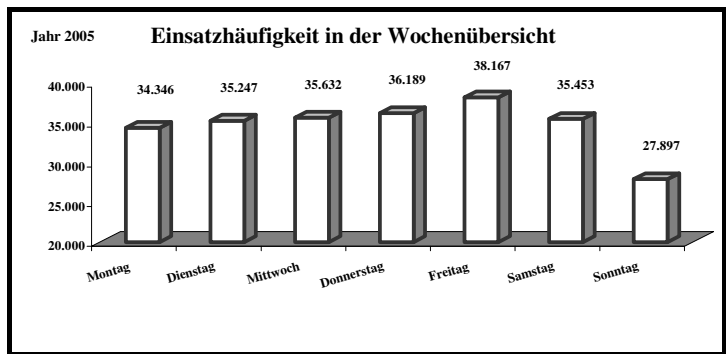
Trotz sinkender Notrufzahlen sind steigende Einsatzzahlen zu verzeichnen. Im Berichtsjahr fielen 242.931 (240.150) Einsätze an, 1,2 % mehr als 2004. Traditionell sind die höchsten Belastungen an den Oktoberfestwochenenden festzustellen, am letzten waren es 1.109 und am vorhergehenden 1.046 Einsätze. Im Durchschnitt mussten 20.244 (20.006) monatlich und 675 Einsätze täglich abgearbeitet werden.



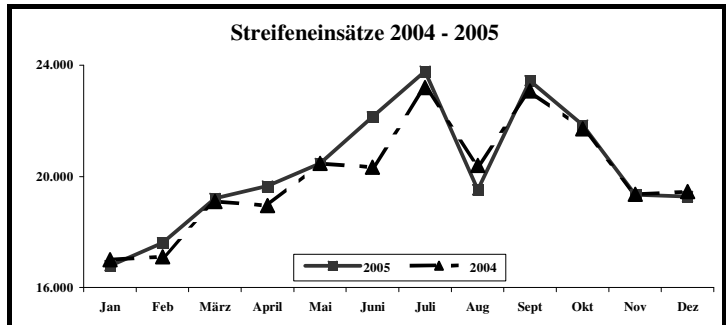
Notrufe und Einsätze verteilen sich nicht gleichmäßig über den Tag. Während die frühen Morgenstunden einsatzarm sind, herrscht zwischen 16.00 Uhr und 17.00 Uhr Hochbetrieb.



Auch die einzelnen Wochentage sind unterschiedlich belastet. Der einsatzschwächste Tag ist der Sonntag, die meisten Einsätze sind an Freitagen zu verzeichnen.



2005 wurde alle 2 Minuten 11 Sekunden ein Einsatz im Einsatzleitsystem ZEUS dokumentiert. Das höchste Aufkommen mit 23.743 Einsätzen war wieder im Monat Juli zu verzeichnen. Ähnlich hohe Zahlen lagen auch im September (23.354) bzw. Juni (22.106) vor.



Den häufigsten Einsatzgrund im Polizeipräsidium München stellen leichte Verkehrsunfälle dar (32.971 Einsätze). Die Einsatzkräfte waren knapp 22.000 Stunden mit deren Aufnahme gebunden. In der Rangliste der Einsatzhäufigkeit folgen auf den Plätzen zwei und drei die Behinderungen (19.711) bzw. Ruhestörungen (13.272).

3. STEUERUNG DER POLIZEIALARME

Im Zuständigkeitsbereich des PP München waren im Berichtszeitraum insgesamt 803 (710) Alarmanschlüsse geschaltet.

1.454 Polizeialarme

Im Jahr 2005 gingen bei der Einsatzzentrale 1.454 (1.352) Alarmer (POLA) ein, die Einsatzfahrten erforderlich machten. Diese Alarmer laufen über Direktanschlüsse bei der Polizeieinsatzzentrale, von 23 Objekten bei den örtlich zuständigen Polizeiinspektionen auf.

Unter allen POLA waren 9 (14) echte Alarmer. Daraus ergibt sich eine Falschalarmerquote von 99,4 %.

4.490 Fremdalarmer

Viele Alarmer gehen bei privaten Sicherheitsunternehmen ein. Darüber hinaus werden von Passanten optische und akustische Alarmer an die Einsatzzentrale gemeldet.

Im Jahr 2005 erfolgten 4.490 (4.869) Fremdalarmauslösungen, die einen Einsatz von Polizeikräften erforderten.

Die Falschalarmerquote liegt hier bei 99,6 %; es waren insgesamt 19 (33) echte Alarmer zu verzeichnen.

Die Falschalarmer sind im Regelfall auf unachtsamen Umgang mit Alarmgebern sowie auf Umwelteinflüsse (Gewitter, Hagel, Sturm, Stromausfall u.ä.) zurückzuführen.

4. DURCHFÜHRUNG VON ABSCHLEPPANORDNUNGEN

28.951 Abschleppanordnungen

Von den Streifenbeamten wurden über die Einsatzzentrale insgesamt 28.951 (30.440) Abschleppungen von Kfz angeordnet (-4,9 %).

5. ENTWICKLUNG DER EINSATZZAHLEN IM VERGLEICH ZUM STREIFENPOTENZIAL

Verhältnis zwischen Arbeitsbelastung und Personal

Im Jahr 2005 leisteten unsere Einsatzkräfte 1.550.707 Stunden im motorisierten Streifen-, 269.500 Stunden im Fußstreifen- sowie 151.264 Stunden im Kontaktbereichsdienst. Dies entspricht einem Außendienstanteil von 60,8 % (59,5 %). Dieser deutliche Anstieg des Außendienstanteils ergibt sich unter anderem aus der Zunahme der Einsatzdienstzeiten auf aktuell 529.203 Stunden (24,3 %) sowie der motorisierten Streifenfähigkeit auf 1.550.707 Stunden (5,0 %).

6. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (FÜHRUNGEN)

57 Führungen

2005 konnten insgesamt 909 Gäste aus dem In- und Ausland in der Einsatzzentrale begrüßt werden, die in 57 Führungen die Betriebsabläufe einer großen Einsatzleitstelle vorgestellt bekamen und anschließend den Beamten der Einsatzzentrale im Echtbetrieb über die Schulter schauen konnten.